

Neu-Braunfelfer Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 15.

Freitag, den 14. Juni 1867.

Nummer 29.

Notaber

Abonnement auf die N. B. Zeitung von No. bis No.

für Herrn

Geheimnisse eines Harem.

Eine türkische Kriminalgeschichte von

Karl Teschner.

Der Befehl eines Despoten.

(Fortsetzung.)

7. Der geheime Gang.

Das Gemach, welches der Pascha Kbalil überlassen, lag, wie erwähnt, über dem Erdgeschloß; es war aus Gründen, die wir so gleich erörtern werden, eines der wichtigsten im ganzen weiten Gebäude, welches letztere, wie Kbalil erst jetzt zu bemerken hatte, aus einer älteren Zeitperiode herrührte und mit dem vollständigen Comfort, aber auch mit all' den Vornehmlichkeiten, geheimen Gängen u. einer vornehmen Türkenwohnung aus der Zeit der Tyranni und Willkür versehen war.

Auch in diesem Gemach befand sich der Luxus des ganzen Hauses. Die Teppiche des Fußbodens, die Draperie der Wände, die Confolen, die Jalousien der nach dem Garten gehenden Fenster, die Bezüge der ringsherum laufenden Polster waren gleich kostbar und geschmackvoll, theilweise nicht in orientalischer, sondern in altfranzösischer Manier. So erschoßend auch die Aufregungen der letzten Stunden für den jungen Mann gewesen waren, er hatte noch geistige Spannkraft genug, um nicht an Schlaf zu denken. Eine Menge lebhafter Gedanken bewegten sich in ihm um eine Grundidee, die ihn spornete. Zunächst schaute er sich beim Schimmer der silbernen Lampe, welche auf einem Pfeilertische stand, im Gemache um. Das Erschienen Amina's, welche mit listigem Lächeln Erschrockenes bewachte, störte ihn in dieser Beschäftigung. Die Alte wußte bereits von den Dispositionen Daltaban's, beglückwünschte ihn zu einem weiteren zweitägigen Aufenthalt in diesem verständlichen Weise und meinte: sie sei froh, daß die beiden Griechen, welche eine so große Störung gemacht hätten und die Rücksicht, welche sie gefaßt, gar nicht verdienten, am Morgen die Villa verließen. Es sei Kbalil einigermassen auf, daß Amina ihn hat, er möge sich nicht weiter mit ihnen einlassen; doch setzte er diesen Rath auf Rechnung weiblicher Intrigue und stimmte die Alte völlig günstig für sich durch Verabredung eines bedeutenden Geldgeschenks.

Amina hatte ihm Scherbet gebracht; unter dem Scheine der weitgetriebenen Galanterie ließ Kbalil sie zuerst davon trinken, um vor Schlangengift sicher zu sein. Dann zog Amina sich zurück, und Kbalil genoss von den Erschrockungen mit Behagen. Hierauf nahm er ein Blatt und einen goldenen Stif aus einem Taschensack, schrieb Etwas, trat an's Fenster und pff. Bald darauf bemerkte er den nahenden Sadak; er warf ihm den Zettel zu und winkte ihm, sich zu entfernen. Nun setzte er die Beschäftigung des Zimmers fort.

Plötzlich fiel sein Auge auf die sonderbare Form eines Seitenpolsters, und ohne weiteres Forschen, als befände er sich in einer längst bekannten Wohnung, drehte er, mittels eines Druckes an einem in einer Sammetrofette verborgenen Knopf, die Polster als Thür herum. Die feinste Kunst des Mechanikers ward hier durch Belandtschaft mit dem Mechanismus vereitelt. Wie Kbalil zu dieser Belandtschaft gelangt, wird er selbst später mittheilen.

Er blickte durch die Thüröffnung hinaus und sah, kaum vier Fuß entfernt, eine gegenüberliegende Wand. Jetzt verschloß die Thür seines Gemachs, um in keinem Falle gehört zu werden, nahm die Lampe

und leuchtete durch die Oefnung der Polsterthür. Ein sehr schmaler Gang bot sich seinem überraschten Blicke dar. Diesen weiter zu erforschen, war viel zu versüßend, als Kbalil betrat ihn und ging unhörbar darin fort, vorsichtig tritt für tritt. Auf seiner Seite des Ganges zeigte sich eine Oefnung, Fenster oder Lustloch, und nur ein ganz schwacher Luftstrom spielte gegen sein Gesicht. Die Wände des Ganges waren maüßig. Vielleicht war er ursprünglich als Rettungsweg gegen Ueberfälle, Verhaftung, oder aus ähnlichen Gründen angelegt, verriet übrigens durch Nichts den öfteren Gebrauch in letzter Zeit. Es lag Staub auf dem schmalen Teppich des Fußbodens.

Kbalil gelangte an eine Treppe und stieg leise abwärts. Jetzt kam er an eine Thür von barmem Holz mit Eisen beschlagen; er sah weder Griff noch Schlüssel, fand auch trotz alles Suchens ringsherum nichts, was ein solches verdeckt hätte. Er suchte wieder und wieder, stemmte sich gegen die Thür und bewirkte nicht das Geringste. Um so mehr geriet er in Eifer und Spannung. Jetzt betastete er die Thür Zoll für Zoll; auch diese Mühe schien vergeblich. Er drückte in ähnlicher Weise stärker mit dem Finger und fand zu seiner Freude, daß auf einer kleinen Stelle auf der untern Hälfte der Thür der Eisenbeschlag elastisch nachgab. Auf diese Stelle drückte er fester — die Thür sprang auf, zwar mit nur geringem Geräusch, doch laut genug, um von einer etwa in der Nähe wachenden Person gehört zu werden.

Einen Augenblick erschraf Kbalil über seinen Erfolg und wollte zurückweichen; doch demmte er seinen Fuß und lauschte. Er vernahm ein dumpfes Rollen und Rascheln, wie das eines in der Ferne stark bewegten Wassers. Dazwischen aber auch — das tiefe Schnarchen eines Menschen. Jetzt trat er fahn durch die Thüröffnung und leuchtete vor sich. Eine Art Vorballe zeigte sich; etwa zwanzig Schritte entfernt, ihm gegenüber, die Markierung einer niedrigen Thür, so daß Derjenige, welcher hindurchgehen wollte, sich hätte beugen müssen. Zur Linken war glatte Mauer, zur Rechten Holzgitter und eine ganz offene Thür. Von der gewölbten Decke hing eine große eiserne Kugel herab, die nur ein Dämmerlicht verbreitete. Kbalil näherte sich der offenen Thür und blickte in eine enge Zelle. Hier prallte er erschrocken zurück, denn er sah auf einem Lager am Boden einen riesigen Neger liegen, der, obgleich laut schnarchend und ohne Zweifel schlafend, doch mit der Rechten einen neben sich liegenden Handhaken von wahrhaft gigantischer Dimension umspannt hielt. In seiner Nähe standen Reste von Speisen und zwei Weinschalen, von denen nur noch eine einen geringen Inhalt zeigte. Hiermit war für Kbalil das Näthsel des tiefen Schlafes gelöst. Jedenfalls hatte Amina, in der Erwartung längerer Abwesenheit des Hausheeren, auch diesem Sklaven reichliche Erquickungen zugetragen. Kbalil athmete bei dieser Betrachtung hoch auf, denn sie sicherte ihm weitere Untersuchung und den Rückzug. Was hatte der schwarze Neger — ähnlich dem bösen Geiste in den Scherbetzade — hier für eine Funktion? Kbalil vermodete sich diese Frage augenblicklich nicht zu beantworten.

Er ging in die Nähe der gegenüberliegenden niederen Thür, aber mehr noch als diese fesselte der Fußboden seine Aufmerksamkeit, unter dem es in der Nähe jener Thür dumpf zu rauschen schien. Der Fußboden bestand aus großen Quadraten, und gerade vor der erwähnten Thür befand sich ein solches, etwa vier Fuß im Geviert haltendes Quadrat, konnte das nicht eine Fallthür sein? Dies zu untersuchen hatte der Türke keine Lust.

Er wendete sich um und bemerkte plötzlich, zu höchstem Erschrecken, neben dem Eingange durch den er gekommen, einen doppelten Vor-

hang. Letzter schied er an der Zelle des Negers wieder vorbei, hob den Vorhang und schritt hindurch. Ein kurzer, mit prächtigem Teppich belegter, tapetirter Gang zeigte sich, an dessen Ende wieder ein Vorhang, dann ein Cabinet, das ebenfalls nur als Durchgang zu dienen schien. Hier angelangt vernahm Kbalil wieder ein Schnarchen; er stellte aus Vorsicht seine Lampe an den Boden und lästete unmerklich den schweren Sammetvorhang. Sein erschrockener Blick fiel unmittelbar in das Gemach Jemildens, in welchem er sich bereits befunden hatte. Der Pascha lag auf einem Polster und schlief. Sein Sabel lag einige Schritte entfernt auf einem andern Polster. Auch Jemilda lag in Schlummer, malerisch dingegeben. Vorsichtig zog sich der Beobachter wieder zurück. Sein Herz klopfte vor Aufregung über die seltsamen Entdeckungen fast hörbar.

Ohne Aufenthalt schritt er wieder zum Eingange des geheimen Korridors; er sah, daß die Thür auf der Seite der Halle ganz dem Wandgitter gleich, so daß sie, geschlossen, von dieser Seite nicht erkannt werden konnte. Nun galt es noch, den Mechanismus zu finden, mittels dessen die, wie gesagt, inwendig ganz glatte Thür wieder geschlossen werden konnte. Kbalil hatte bemerkt, daß sie beim Aufspringen nur ein klein wenig zurückging, er entdedte nun auch die verborgenen Federn nach deren Berührung die Thür sich wieder schloß. Nachdem er die Federn, ging er in sein Gemach zurück, warf sich auf ein Polster und verarbeitete die erhaltenen Eintrüde.

Kaum graute der Morgen, so hörte Kbalil, in Halbschlummer verfunken, ein starkes Klopfen, anscheinend an der Hauptthür der Villa. Bald darauf trat der Pascha bei ihm ein; er war völlig angekleidet und trug statt des kostbaren Sabels, den Kbalil zuvor gesehen, ein breites Schwert an der Seite. „Der Großherr hat mir durch einen Boten den Befehl gefaßt, ohne Verzug vor ihm zu erscheinen“, sagte er, ein wenig verstimmt. „Ich bitte Euch, bis zu meiner Rückkehr Euch die Zeit nicht lang werden zu lassen und Eurer Vorgesetzten eingedenk zu sein. Abgegeben von den Herrengevächern, steht mein Haus und der Garten zu Eurer Verfügung. Die Griechen werden sich entfernen, bevor ich gehe. Gedacht Euch entgegen wohl. Ich muß eilen, denn ein Koff warret für mich mit dem Boten meines hohen Oberrats.“ Damit ging Daltaban, und Kbalil sah in der That kurz darauf die Griechen das Haus verlassen; er bemerkte aber auch, daß sie sich in einiger Entfernung in Booten verbergen, und als der Pascha sich eingeschiff hat, öffnete Amina die Hinterpforte, machte sich zum Schein im Garten zu schaffen, und gab dadurch den Griechen das Zeichen, wieder zum Vorhinein zu kommen. Sie kuckten dicht am Hause her, wieder in dasselbe hinein. Dies erregte Kbalil's Indignation, denn es erschien als Wortbruch. Er entschloß sich, seinerseits wo möglich jede Verührung mit den Griechen zu vermeiden. „Sie sind verflucht, untreu, wie viele ihrer Landsleute“, sagte er sich. Das alte Weib erschien ihm als Ausbund einer Kupplerin. Da er sich aber gewissermaßen für das Nichtbetreten der Mädchengemächer moralisch verbürgt hatte, so wollte er einen etwaigen Wortbruch nach dieser Seite hin verhindern und ging die Treppe hinab. Am Ende des Korridors sah er einen Schwarzen prominenten, doch war es einer von den mit Amina vertrauten Kuttern, der keine Augen geballt zu haben schien.

Aus Jemildens Gemächern trat ihm die Alte entgegen, die jedoch rasch die Thür hinter sich verschloß. Kbalil zog sie bei Seite und forderte sie, um zu sondiren, auf, ihn bei ihrer Herrin einzuführen. „O, nicht jetzt, hoher Herr, nicht jetzt!“ erwiderte Amina. „Meine Oberratsperson ist unwohl in der Folge der Aufregungen der letzten Nacht.“

Sie wird glücklich sein, Euch am Abend zu empfangen. Wartet bis dahin, ich bitte in ihrem Namen. Ach, das arme Weib muß von der Härte ihres Gatten zu Vieles leiden!“ — „Und wo sind die Griechen?“ fragte Kbalil leichtsin. — „Ei, Herr, die sind fort, längst fort!“ antwortete Amina, schneidend verwundert, daß Kbalil dieß nicht wisse. Dieser verhumte und zog sich in sein Zimmer zurück; er wußte, daß hier ein Vertrag gespielt ward, nur war er sich nicht darüber klar, ob er zugleich gegen die Griechen oder in Gemeinschaft mit denselben gespielt ward. Das stand bei ihm fest, daß Einer von ihnen, oder alle Beide, sich in Jemildens Gemächern befanden. Er wußte den Weg, wie er sich hierüber Gewißheit verschaffen konnte: mittels des geheimen Ganges.

Ohne Zögern begab er sich in denselben, diesmal ohne Licht, da er den Weg kannte; auch schloß er den Polsterausgang hinter sich und befand sich jetzt in absoluter Finsterniß. Kaum aber hatte er taufend einige Schritte gethan, so hörte er von fern das ihm bekannte Geräusch des Oeffnens der untern Thür und einen leisen aufwärts kommenden Schritt. Erschreckt wollte er sich in sein Gemach zurückziehen, fand aber im Dunkel nicht schnell genug die Feder und drückte sich nun athemlos an die gegenüberliegende Wand, in die Ecke des Ganges. Gleich darauf nahte im Finstern eine Gestalt. Kbalil glaubte an dem weisfunken Augen den schwarzen Neger zu erkennen. Die Gestalt lauschte kurze Zeit an der Polsterthür und entfernte sich wieder. Entweder war sie vom Pascha, oder von seiner beehrlichen Gemahlin abgehandelt, ihn zu kontrolliren. Diese Vorstellung erfüllte ihn ebenso mit Entrüstung, wie sie seine Spannung steigerte. Er schritt den Gang entlang, die Treppe hinab. An der Thür lauschte er. Nach wenigen Minuten hörte er ein ganz leises, melodisches Klingeln, dann einen Tritt, wie aus den Gemächern Jemildens kommend. „Wo geht es hinaus?“ fragte eine bestimmte Stimme — Kbalil erkannte die des Griechen Lukas. „Dabin aus, Herr!“ gurgelte der Neger. Gleich darauf ein Schlag, kurzer, schriller Schrei, ein Krachen und Wippler, wie von einem fallenden Körper, dann wieder tiefe Stille. „Die Fallthür!“ flücherte Kbalil unwillkürlich, bestirnt zusammenzuckend. Er legte den Finger an das Ohrenloch, er war im Begriff die Thür aufzudrücken, aber er zog ihn wieder zurück, denn er sagte sich, daß sein Beginnungsangst sei, daß der Neger sofort über ihn, den Waffenslosen, herfallen und ihn Lukas nachdenen werde. Er lauschte noch einige Momente, und als er nicht das mindeste auffallende Geräusch, wohl aber wieder das einöngige Rascheln hörte, floß er entsetzt in sein Zimmer zurück.

Hier mußte er eine Weile in förmlicher Erregung verbleiben. Ein schauerlicher Gedanke stieg in seiner Seele auf: Lukas ist ein Opfer seines Leichtsinns und Wortbruchs geworden! Aber war nicht er selbst in ähnlicher Lage gewesen? Und was war aus Julian geworden? Als diese Frage in ihm aufstauete, fürzte er die Treppe hinab. Die erste Gestalt, die er sah, war Julian, den Amina so eben bei Jemildens einführen wollte. Das schwarze Gesicht der Alten ward vor Schrecken bleich, als sie Kbalil's ansichtig ward. Dieser suchte die Verhörung seines Gesichtes hinter einem gezwungenen Lächeln zu verbergen. „Von mir ist kein Rath galanter Abenteuer zu befragen“, sagte er leichtsin zu Amina; „aber zu Euch Freund“, fügte er sehr ernst gegen Julian amwendet hinzu, „versehe ich mich ehelichen Worthaltens, und bitte Euch, mir ohne Verzug auf einige Augenblicke in den Garten zu folgen.“ Der Grieche gedachte mechanisch. „Es geschieht aus Eifersucht!“ flücherte Kbalil der Alten in's Ohr. „Sagt

Eurer schönen Oberratsperson, daß ich lieber sterben möchte, wenn nicht ich ihr einziger Ansehender wäre. Ich lehre sogleich zurück.“

Nach diesen Worten zog er den Griechen hastig durch die Hinterpforte, welche Amina erschloß, in den Garten. Er führte ihn sofort durch die gewundenen Gänge und beschwor ihn, nie wieder in die Villa zurückzukehren. Weitere Erklärungen sollte er erhalten. „Aber mein Freund Lukas —?“ fragte der beführte Grieche. — „Rasch zum Strande des Bosporus!“ erwiderte Kbalil. „Dort finden wir ihn vielleicht. Wirklich tauchte an einer Uferstelle, wo das Wasser wie aus einer Höhle emporzuwogen schien, plötzlich ein Leichnam auf, sank wieder kam wieder empor. Kbalil's Aufmerksamkeit ward auf einige Augenblicke auf einen andern Gegenstand gelenkt; es schloß eine Barke vom jenköstigen Ufer heran, auf deren Spitze er Sadak erkannte. „Blickt diesen Leichnam auf!“ rief Kbalil ihm zu. Dieß gelang, als der Todte nochmals emporkam, befaß Kbalil dem Sadak, die Leiche vorborgen zu halten und bis auf weitere Ordre tiefstes Schweigen zu bewahren. Er selbst nahm den Griechen mit sich und verlor sich mit ihm in den Straßen der Hauptstadt.

Sadak flücherte Kbalil eine Volkschaft zu, welche auf diesen einen so erschreckenden Eindruck machte, daß er von allem Andern abgesehen ward und sogleich zurückzurückere befaß. Am Ufer von Konstantinopel angelangt, befaß Kbalil dem Sadak, die Leiche vorborgen zu halten und bis auf weitere Ordre tiefstes Schweigen zu bewahren. Er selbst nahm den Griechen mit sich und verlor sich mit ihm in den Straßen der Hauptstadt.

8. Der Traum. Der Kadialer Hassan Effendi, obwohl mit dem Tode bedroht, hatte es für seine Pflicht gehalten, den Großherrn vom Erschienen seines Sohnes Mustapha in seinem Hause und von dessen Tauschung zu unterrichten. Selim 3., bereits ein Greis, hatte den aufrichtigsten Willen, gut zu regieren, und hielt mit der Empfindlichkeit, welche mit zunehmender Körperschwäche häufig Hand in Hand geht, auf die Erfüllung seiner Befehle; namentlich seitdem die Bevölkerung der Hauptstadt durch die vielen geheimnißvollen Morde in Unruhe versetzt war, zeigte Selim die größte Strenge in Erhaltung der öffentlichen Moralität. Er konnte ihm nicht gleichgültig sein, möglicher Weise seine eigenen Söhne unter den Herfürdern der gemeinen Volkfabrik zu wissen, und da er dem älttesten, Mustapha, der präsumtiver Thronfolger war, keine Erlaubniß gegeben, das Serail zu verlassen, so ordnete er die genaue Untersuchung an und ließ den Prinzen einschließen. Der Kadialer, welchen wohl die meiste Schuld am heimlichen Auertreten Mustapha's traf, lag sich heraus, und zwar zu Selim's Verderben.

Mustapha dürrte nach Rache gegen den Kadialer, ja gegen den eigenen Vater; er hatte unter den Würdenträgern am Hofe und in der Regierung seine Partei und spannte eine fürchterliche Intrigue. Ganz plötzlich erklärte sich die damals nahe an vierzigtausend Mann starke Horde der Janitscharen in den Zustand der Insurrektion, und dieß war Mustapha's Werk. Die Janitscharen waren seit mehr als einem Jahrhundert der Kern der stehenden Armee der Sultane, aber sie übten auch im Bewußtsein dessen, wie im Altertum die römischen Prätorianer und bis zu Peters des großen Zeit die russischen Strelizen, oft eine drückende Gewalt über den Großherrn selbst aus. Sie hatten sich daran gewöhnt, von Zeit zu Zeit mittels eines Aufstandes ihren Willen geltend zu machen und ihre gierigen Forderungen durchzusetzen. Mit ihrer Hilfe wurde oft der Regentenwechsel bewirkt, und es war, um sie für diese Fälle willfähriger zu machen, Gebrauch geworden, daß jeder neue Sultan bei seiner Thronbesteigung große Summen

unter sie vertheilen ließ. Jemand ein mehr oder weniger stückhaltiger Vorwand galt dann als Scheingrund der Insurrektion. Die Thronfolger, deren Väter, Brüder oder Vetter ihnen zu lange regierten, die Würdenträger, welche aus Selbstsucht eine durchgreifende Aenderung wünschten, machten sich dieß zu nuge. Bald dieß es, der Großherr sei unbeliebt, bald er habe Unglück im Kriege, sei zu alt und schwach, genug, es fand sich zu jeder Erhebung auch ein zureichender Grund.

Diesmal dieß es, Selim sei alt und schwach, lasse sein Volk durch Mörder beglücken und regiere schlecht. Die Janitscharen verlangten pro forma Entbedung der Quelle des Mordes und sofortige Hinrichtung des Kadialers. Das erste Symptom des Aufstandes war, wie üblich, daß diese Soldknechte ihre hölzernen Speisnapfe und Löffel aus den Fensterlücken ihrer Baracken warfen und ihr festes Lager verbarbarisirten. Auf dieses Zeichen schloß die Bevölkerung vor der verbitterten Soldateska Läden und Häuser, verbarg ihre Schätze und ihre Frauen.

Dies war der Grund, warum der Großregier im Namen des Großherrn alle aktiven Würdenträger, Generale u., und sogleich auch Daltaban Pascha, zu Schutz und Rath um dessen geistliche Person versammelte. Die Insurrektionserklärung war in derselben Nacht erfolgt, welche Kbalil in der Villa am goldenen Horne zubrachte.

Kbalil ließ den Griechen Julian nicht aus den Augen; er ging mit ihm zum großherrlichen Palaste und überließerte hier einem Offizier einen in Oeffnern geschriebenen Zettel mit einer geheimen Anweisung. Dann schloß er mit Julian den Weg zum Kadialer ein. Er ließ sich bei diesem melden. „Mein Herr“, sagte er, während der Grieche im Nebenzimmer barste, „ich gedente mir die von der Regierung für die Entdeckung des heimlichen Mordes angelegte große Belohnung zu verdienen und Euch das Leben zu retten, das nun erst, da es die Janitscharen fordern, ernstlich bedroht ist. Zu diesem Zwecke bitte ich, diesen Griechen als Zeugen in Haft zu halten und mir sogleich zwanzig verkleidete Kamassen für Eubot zu stellen.“ — „Wer seid Ihr?“ fragte der Kadialer verwundert. — „Ich heiße Kbalil, dieß muß Euch für jetzt genügen.“ — „Aber ich kann keinem Unbekannten Polizeiträfte und öffentliche Autorität anvertrauen.“ — „Ich verlange auch keine öffentliche Autorität, sondern eine geheime, und zwar kraft dieses Zeichens.“ Er zeigte den Ring, und der Kadialer neigte sich ehrsachtvoll, nicht vor dem Kbalil, sondern vor dem Ring. „Ich kann Euch aufgetremt versichern“, fuhr Kbalil fort, „daß sich Eure Tochter Juleika in diesem Augenblicke mehr noch unter meinem Schutze, als unter dem Daltaban Pascha's befindet, und daß ich die Hilfe der Kadialer aus zu ihrer Bewahrung...“ — Hassan Effendi unterbrach ihn erschrocken: „Um Gottes willen, Herr, woher wißt Ihr den Aufenthalt und den Namen meines Kindes, oder wohnet Ihr bei?“ — „Sie befindet sich noch an demselben Orte, wohnet Ihr bei?“ — „Aber sie wird daselbst nicht lange mehr bleiben.“

In Hassan's Seele stieg ein eigentümlicher Verdacht auf; er erfuhrte Kbalil, ihm zu folgen, und ging mit ihm in die Klausel des Ebers Mollahmed. Bei dessen Anblick ließ Kbalil einen Auf freudiger Ueberaschung aus. „Allah sei gepriesen!“ fügte er rasch hinzu. „Auch dieses Zeichen spricht für die unerforschliche Weisheit der Vorsehung.“ — „Halt Du diese Stimme schon je gehört, mein Bruder?“ fragte Hassan den Blinden. — „Nicht mit dem leidlichen Odr“, erwiderte Mollahmed, „aber mit dem Odr des Geistes. Laß mich Dein Anflüg mit meinen Händen leben!“ sagte er zu Kbalil und betastete, als dieser sich ehrfürchtig neigte, mit den Fingerspitzen dessen Gesicht. „Ich“ (Fortf. auf letzter Seite.)

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelder Zeitung ist in vierteljährlicher Vorauszahlung 0,75 in halbjährlicher " " 1,50 in jährlicher " " 3,00 in Specie oder das Entsprechende in Currenty. Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen 0,50 bis 10 " 1,00 bis 20 " 2,00 und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit, verhältnismäßig billiger.

Als die Deutschen in den Vereinigten Staaten am die Stimmkasten und dann in den Schlachten des vor zwei Jahren beendigten Revolutionskrieges der sogenannten republikanischen Partei den Sieg verschafften, so dachten sie gemüthlich nicht daran, welche Früchte der von Neugland gepflanzte Freiheitsbaum bringen würde. Manigfaltig sind die Früchte dieses politischen Upasbaumes. Da aber im Allgemeinen gewöhnlich dem Großen und Wichtigsten weniger Werth beigelegt wird, als kleineren Dingen, die uns persönlich mehr betreffen, so wollen wir der großen Früchte des republikanischen Freiheitsbaumes, der Millionen von geopfertem Menschenleben und der Tausende von Millionen der Staatsschuld keine Beachtung widmen, wir wollen ferner nicht die Beweise bringen, was wir leicht könnten, daß die jetzige republikanische Regierung, alle ihre Vorgänger an Verschleißlichkeit und Schwandelei übertrifft, oder das Dementi erörtern, daß die sogenannte republikanische Regierung erst die Constitution der Vereinigten Staaten verletzen mußte, um diejenigen bestrafen zu können, die nach ihrem Dafürhalten die Constitution verletzt haben; oder daß diese republikanische Regierung die südlischen Staaten als Staaten bei dieser Veränderung der Constitution abstimmen ließ, und gleich darauf behauptet, daß die südlischen Staaten keine Staaten sind, oder daß der republikanische Congress sein drüdescentes Steuerwesen hauptsächlich auf die Schultern des armen Mannes und Mittelstandes gelegt hat, während die reichen Bondhalter die sich durch das Unglück des Volses gemäht haben, Feuerfreigabe ausgeben. Es scheint, daß das Volk diese und noch manche andere große Uebel viel leichter verschämert, weil es nicht so unmittelbar von ihnen berührt wird, oder weil sie in dem Bereiche der complicirten Strataemata nicht so leicht in die Augen fallen, wie manche kleinere Uebel, die allerdings nur wieder die Folge sind von diesen größeren Uebeln wie das Ungeheuer bei der Phibitiasse.

Zu den kleineren Früchten des puritanischen Freiheitsbaumes, gehören zuvörderst die Sonntagsgesetze die sich seit der republikanischen Herrschaft immer weiter nach Westen verbreitet haben und von welchen selbst unsere lokale terranische Legislatur uns mit einer frommen Decks beglückt hat. — Hat doch sogar ein Amerikaner den Antrag gestellt, daß das amerikanische Department bei der Pariser Ausstellung an Sonntagen geschlossen sein soll. Glücklich Weise ist diese Blamage der großen Republik erspart worden. — In Pennsylvania gestatteten die Sonntagsgesetze der großen Stadt Philadelphia nicht einmal, selbst darüber zu entscheiden, ob die Volkswaffe sich der billigen Habgierigkeit der Straßenselbstbahnwagen an Sonntagen bedienen darf. Dem Volke ist kurzweg die Benutzung dieser Fuhrwerke an Sonntagen verboten, während den Reichen gestattet ist den ganzen Sonntag in ihren Carossen durch die Straßen zu rufen. Wie unbecommen den fleißigen Farmer und Handwerker, wenn er die ganze Woche hindurch gearbeitet hat auch selbst in einer deutschen Stadt, wo man den Arbeitergeringen wenig Achtung schenkt, diese Sonntagsgesetze sind, davon kann auch Neu Braunfeld ein Lied singen.

Eine zweite liebliche kleine Frucht des republikanischen Freiheitsbaumes sind die Temperenzgesetze, die sich in unserem Staate zwar im Allgemeinen noch nicht weiter erstreckt haben, als daß die Stores den Whisky nicht beim Quat verkaufen dürfen, daß die Wirthe eine ungeheure Lizenz bezahlen müssen und daß durch Befehle der Legislatur der Verkauf von Spirituosen Meilenweit im Umkreise von einzelnen Verbrauchern verboten ist. — Das schlagendste Beispiel von puritanisch-republikanischer despotischer Maßregel liefert die in ihrer großen Mehrzahl demokratische Stadt New York. Jeder der eine Lizenz für eine Schenkwirtschaft machen will, muß sich schriftlich verpflichten lassen in der Thüre des Locals, oder in einem nach der Straße zugehenden Fensterladen eine Oeffnung von mindestens 4 Zoll im Quadrat anzubringen, damit der

Polizeispion das Innere ganz genau übersehen kann. Ferner muß der Bewerber um eine Lizenz zu erhalten, einen genauen Plan seines Locals und der daran stoßenden Räumlichkeiten liefern und ganz genau angeben, zu welchem Zwecke die an das Lokal stoßenden Zimmer benutzt werden. Musik und Tanz sind in den zu concessionsförenden Localen untersagt. (Hierzu bemerkt der Louisville Anzeiger: „Können wir Deutsche in Kentucky und nicht gratuliren, daß die Radikalen in unserem Staate nichts zu sagen haben?“)

Die dritte der kleinen Früchte des republikanischen Freiheitsbaumes, die ganz besonders für den Genuß des weissen europäischen Einwanderers bestimmt ist, ist die Degradation desselben unter den Neger. Während z. B. der deutsche Einwanderer, der eine tausentjährige Cultur seiner Vorfahren vor sich hat, 5 Jahre lang warten muß, bis er amerikanischer Bürger werden kann, wird der Neger, der hier aus dem bestialischen Zustande eines Arbeitstieres eben erst herausgetreten ist, der in seiner Heimat, während all der Jahrtausende, daß eine geschriebene Geschichte und andere historische Denkmäler bestanden niemals über die Unterwerfung unter einem willkürlichen Despoten sich hat erheben können, plötzlich, ohne alle Bedingungen der Fähigkeit, zum republikanischen Mitregenten erhoben. — Man mag es für gut halten, daß die Sklaverei plötzlich abgeschafft wurde und daß der Neger nicht nur als Befähigter betrachtet wird, sondern auch aller übrigen bürgerlichen Rechte theilhaftig wird. Wird ihm aber die höchste Prerogative des republikanischen Bürgers sofort zu Theil, so kann dies allem Wahrscheinlich nach nur zu einem Racenkrieg, oder zu einer Racenvermischung führen, welche für jeden redlich denkenden Menschen gleich verabscheuungswürdige Zustände sind und welchen unserer Meinung nach nur dadurch vorgebeugt werden kann, daß man das schwarze Element in den südlischen Staaten nicht zur Herrschaft über das weisse Element gelangen läßt.

Merito. Nach einem Briefe von Monterey in dem Brownsville Standard, haben die Kaiserlichen 15 Ausfälle gemacht bei welchen jedesmal die Liberalen völlig gestlagen wurden und für den 15. Mai war Befehl zu einem allgemeinen Angriff gegeben. Der Offizier des Tages aber, Col. Miguel Lopez, von den Kaiserlichen, übergab das Fort Cress den Liberalen, welche dadurch freien Eingang in die Stadt erhielten. Lopez erhielt für seinen Verzicht drei Tausend Louis, \$48,000. Da der Kaiser sah, daß Alles verloren war, so ergab er sich an Cecobedo und übergab ihm seinen Degen und seinen Diamantring. Um dieselbe Zeit wurden die Generale Mendez und Campos erschossen. Der Brief sagt, daß Cecobedo sich der Schlächterei erfreute, indem er Befehle, die sich ergeben hatten, mit eigener Hand verwundet und tödtete. (Es zeigt sich, daß diese feigen, grausamen Liberalen in Merito, die würdigen Wänflinge der Radikalen in den V. Staaten sind, ohne deren heimliche Hilfe sie auch nie Maximilian würden überwinden haben.)

Der Brief sagt ferner, daß Maximilian gewiß erschossen werden wird. Am 17. ging Cecobedo mit 15,000 nach der Stadt Merito, so um seine gewohnten Schlächtereien zu erneuern. Man sagt, wenn die Vereinigten Staaten ein so schlechtes Verfahren dulden, so müßten alle Ausländer nach Texas flüchten, um ihr Leben zu retten.

Die Wittve eines hervorragenden Meritaners bezahlte am Juares \$800,000 als eine Straffumme. Einige \$100,000 werth in Silbergeschütz ist eben von San Luis in Monterey angekommen und soll, wie man glaubt, an die Frau von Juares nach den Vereinigten Staaten geschickt werden. — Die Frau von Cecobedo hat soeben in Monterey ein Haus für \$25,000 gekauft.

Als der Kaiser sich ergab, verlangte er, daß er als ein Gefangener behandelt, und nicht beleidigt werde, und daß wenn irgend Jemand erschossen werden sollte, so wolle er zuerst erschossen werden, und daß man seine Leiche nicht schändlich behandeln solle.

Die Uebergabe fand am 15. statt und der Brief von San Luis ist vom 18. datirt. Nach diesem Briefe ist nach Niemand erschossen worden und man glaube allgemein, daß Niemand erschossen werden wird, da die Vereinigten Staaten es verlangen. Die ganze Anzahl der Gefangenen die sich mit Maximilian ergaben, beträgt 7000 Mann.

Washington, 1. Juni. Das Staatsdepartement hat die offizielle Nachricht von der unbedingten Uebergabe Maximilians erhalten.

Constitution des norddeutschen Bundes.

Folgendes ist der Inhalt der Constitution des norddeutschen Bundes, wie sie von dem Parlament angenommen wurde:

Das Bundesgebiet besteht aus den Staaten Preußen mit Posen, Sachsen, Mecklenburg Schwerin, Sachsen Weimar, Mecklenburg Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen Meiningen, Sachsen Altenburg, Sachsen Coburg, Gotha, Anhalt, Schwarzburg Rudolstadt, Schwarzburg Sonderhausen, Waldeck, Rhenisch Westphal, Rheinisch Westphal, Schaumburg Lippe, Pommern, Lübeck, Bremen, Hamburg u. den nördlich vom Main gelegenen Theilen des Großherzogthums Hessen.

Innerhalb dieses Bundesgebietes hat der Bund das Recht der Gesetzgebung. Die Bundesorgane geben den Bundesgesetzen vor. Für den ganzen Umfang des Bundesgebietes besteht ein gemeinsames Indigenat, so daß der Angehörige jedes einzelnen Bundesstaates in jedem anderen Bundesstaate, als Inländer zu betrachten ist, und alle Rechte des Einzelbürgers genießt, auch in Betreff der Rechtsverfolgung und des Rechtschutzes. Wie es mit der Militärpflicht im eigenen oder andern Bundesstaate gehalten werden soll, wird die Bundesgesetzgebung bestimmen. Dem Ausländer gegenüber haben alle Bundesangehörigen gleichmäßig Anspruch auf den Bundeschutz.

Der Verfassungsgesetz des Bundes und der Gesetzgebung desselben unterliegen:

Freiwilligkeit, Heiraths- und Niederlassungsgesetz, Staatsbürgerrecht, Paphwein und Fremden Polizei, Gewerbetrieb, Versicherungswesen, Colonisation und Auswanderung, Zoll- und Handelsgesetzgebung, Steuern, Maße, Münzen, Gewicht, Emission von Banknoten und unantastbarem Papiergeld, Bankwesen, Erfindungsrechte, geistliche Eigentumsrechte, Handel und Schiffahrt, Consulatswesen, Eisenbahnen und Beförderung von Land- und Wasserkräften, Hölzer, Post- und Telegraphenwesen, wechselseitige Vollstreckung von Urtheilen in Civilsachen und Erledigung von Requisitionen, Beglaubigung öffentlicher Urkunden, gemeinsame Gesetzgebung über Obligations- Straf- Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren, Militärwesen des Bundes und der Kriegsmarine, Maßregeln der Medicinal- und Veterinär Polizei.

Die Bundesgesetzgebung wird ausgeübt durch den Bundestag und den Reichstag. Die Uebereinstimmung der Mehrheitsbeschlüsse beider Versammlungen ist zu einem Bundesgesetz erforderlich und ausreichend. Bei Gesetzesvorschlägen über Militärsachen und Kriegsmarine giebt, wenn im Bundestage eine Meinungsverschiedenheit stattfindet, die Stimme des Präsidiums den Ausschlag, wenn sie sich für die Aufrechterhaltung der bestehenden Einrichtungen ausspricht. (Dies ist also ein beschränktes Veto Preußens.)

Der Bundestag besteht aus den Vertretern der Mitglieder des Bundes. Preußen hat 17, Sachsen 4, Mecklenburg Schwerin und Braunschweig 2, jedes übrige Mitglied 1 Stimme, Summa 43 Stimmen. Jedes Mitglied kann so viel Bevollmächtigte senden, als es Stimmen hat; doch kann die Gesamtzahl der zulässigen Stimmen nur einmüthig abgegrenzt werden. Jedes Mitglied kann Vorschläge machen. Beschluß folgt mit einfacher Majorität. Der Bundestag bildet für die wichtigsten Gegenstände aus seiner Mitte dauernde Ausschüsse in deren jedem außer dem Präsidium wenigstens zwei Bundesstaaten vertreten sind. Jedes Mitglied des Bundestages kann im Reichstage erscheinen und muß daselbst gehört werden, wenn es die Ansicht seiner Regierung vertreten will. Das Bundespräsidium gewährt den Mitgliedern des Bundestages den üblichen diplomatischen Schutz.

Das Bundespräsidium steht der Krone Preußen zu, welche den Bund völlerrechtlich vertritt, im Namen desselben Krieg erklärt und Frieden schließt, Bündnisse und Verträge mit anderen Staaten eingibt, Gesandte beglaubigt und empfängt, Verträge mit fremden Staaten, welche in das Reich des Bundesgebietes gehören, erfordert zu ihrem Abschluß die Zustimmung des Bundestages und zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Reichstages. Das

Präsidium beruft, eröffnet, verlag und schließt den Bundestag und Reichstag. Diese Berufung findet alljährlich statt. Der Bundestag kann zur Vorbereitung von Angelegenheiten auch ohne den Reichstag, der letztere aber nicht ohne den Bundestag berufen werden. Die Berufung des Bundestages erfolgt, wenn ein Drittel der Stimmen sie verlangt. Dem Vorsitz im Bundestag und die Leitung der Geschäfte steht dem Bundeskanzler zu, welcher vom Präsidium zu ernennen ist. Derselbe kann sich durch jedes andere Mitglied vertreten lassen. Das Präsidium vermittelt den Geschäftsgang zwischen den beiden Körpern, fertigt die Bundesgesetze aus, verhängt und überträgt die Ausführung derselben. Er erläßt seine Anordnungen und Verfügungen im Namen des Bundes, dieselben bedürfen der Gegenzeichnung des Bundeskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt. Das Präsidium ernannt die Bundesbeamten vertritt und entläßt sie. Genügen Bundesglieder ihren Pflichten nicht, so können sie dazu im Wege der Execution angehalten werden und zwar bei militärischen Leistungen, wenn Gefahr im Verzuge ist, auf Anordnung des Bundespräsidenten, sonst durch Beschluß des Bundestages; in beiden Fällen vollstreckt der Bundesfeldherr die Execution, die bis zur Sequestation des betreffenden Bundes und seiner Regierungsgewalt ausgedehnt werden kann.

Der Reichstag geht aus allgemeinen und directen Wahlen mit gleicher Abmässigung hervor. Beamte bedürfen seines Urlaubs. Bei Annahme von Staatsämtern im Bunde und Bundesgebiet, oder Erhebung des Amtes verliert das Mitglied Sitz und Stimme, kann aber wiedergewählt werden. Die Verhandlungen sind öffentlich; wahrheitsgetreue Berichte bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei. Der Reichstag schlägt innerhalb der Kompetenz des Bundes Gesetze vor und überweist ihn gerichtliche Petitionen dem Bundestag oder Bundeskanzler. Legislaturperiode 3 Jahre. Auflösung nur zulässig durch Beschluß des Bundestages und Zustimmung des Reichstages. Im Falle der Auflösung müssen 60 Tage nach der Wahl und 90 Tage nach der Wahl der Mitglieder des Reichstages berufen werden. Vertragung darf ohne Zustimmung der Mitglieder nicht über 30 Tage dauern. Beschluß nach absoluter Stimmenmehrheit bei Anwesenheit der gesetzlichen Majorität. Gerichtliche oder disciplinäre Verfolgung der Mitglieder unzulässig. Kein Mitglied darf während der Session verhaftet oder in Untersuchung gezogen werden, ohne Genehmigung des Reichstages (ausgenommen in flagranti oder am nächsten Tage). Die Mitglieder bedürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung bezuhaben.

Der Bund bildet ein Zoll- und Handelsgebiet, mit gemeinschaftlicher Zollgrenze. Keine granntliche Zölle ausgenommen bei Artikeln, die eine inländische Steuer zahlen. Lübeck, Bremen, Hamburg bleiben freizulassen, bis sie Eintheilung in das Zollgebiet verlangen. Erhebung und Verwaltung der Zölle und Verbrauchssteuern bleibt jedem einzelnen Bundesstaate, so weit sie bisher gültig waren. Der Ertrag der Zölle und Verbrauchssteuern fließt in die Bundeskasse, mit dem notwendigen Verwaltungs-Aufzuge. Die freien Städte zahlen ein Auerium.

Eisenbahnen, die zur Vertheidigung des Bundesgebietes oder im Interesse des gemeinsamen Verkehrs notwendig sind, können überall, auch gegen Widerpruch, im Bundesgebiete angelegt werden; Expropriation zulässig. Privilegien bestehen in Betreff der Bahnen in Bezug auf Parallel- und Concurrentbahnen sind aufgehoben, können auch nicht mehr verliehen werden. Einmüthige Verwaltung, übereinstimmende Betriebs-Anrichtungen, gleiche Bahnpolizei, Herstellung von ineinander greifenden Fabrikanlagen, Erleichterung des Güterverkehrs, Herabsetzung der Tarife, namentlich für den Güterverkehr. Bei Nothständen ermäßigter Tarif.

Posten und Telegraphen werden auf dem ganzen Bundesgebiet als einheitliche Verkehrs-Anstalten eingerichtet und verwaltet. Einnahmen und Ausgaben gemeinschaftlich. Ueberschüsse fließen in die Bundeskasse. Das Bundespräsidium hat die obere Leitung. Beamten leisten dem Präsidium den Eid.

Die Bundes-Kriegsmarine ist

einmüthig unter preussischem Oberbefehl. Der König von Preußen organisiert, ernannt die Offiziere und Beamten. Kleiner Hafen und Jachthafen sind Bundeskriegshäfen. Kosten aus der Bundeskasse bestritten. Seetüchtige Mannschaft vom Landdienst befreit, aber für die Marine verpflichtet. Die Kauffahrtschiffe aller Bundesstaaten bilden eine einmüthige Handelsmarine. Abgaben in allen Bundeshäfen gleich und möglichst niedrig. Flagge schwarz-weiß-rot.

Das gesamte Konsular-Wesen steht unter der Aufsicht des Bundespräsidenten, welches die Konsule, nach Vereinbarung des betreffenden Ausschusses des Bundestages (für Handel und Verkehr) anstellt. In dem Amtsbezirk der Bundeskonsule dürfen neue Landeskonsulate nicht errichtet werden. Die Bundeskonsule üben für die in ihrem Bezirk nicht vertretenen Bundesstaaten die Funktionen eines Landes-Konsuls aus. Die sämtlichen bestehenden Landes-Konsulate werden aufgehoben, sobald die Organisation der Bundes-Konsulate hergestellt ist, daß die Vertretung der Einzelinteressen aller Bundesstaaten als durch die Bundes-Konsulate gesichert von dem Bundestag anerkannt wird.

Das Bundes-Kriegswesen erstreckt sich auf den Norddeutschen für wehrpflichtig. Vertretung unzulässig. Sämtliche Kosten und Kosten gemeinschaftlich; Erleichterungen einzelner Gebiete durch die Gesetzgebung zu bestimmen. Dreißähriger Dienst, 4 Jahr Reserve, 5 Jahr Landwehr. Friedenspräsenzstärke bis zum 31. Dez. 1871 ein Procent der Bevölkerung von 1867; für die spätere Zeit durch ein Gesetz festzusetzen. Ueberall die preussische Militär-Gesetzgebung, Reglements, Gerichtsordnung, einzuführen. Nach gleichmäßiger Durchführung der Bundeskriegs-Organisation wird das Präsidium ein umfassendes Militär-Gesetz vorlegen. Bis zum 31. Dez. 71 sind dem Bundesfeldherrn 223 Btlr. für jeden Mann zur Verfügung zu stellen. Später an die Bundeskasse zu zahlen. Zur Berechnung wird später die obige Friedens-Präsenzstärke als Norm beibehalten, bis sie durch ein Gesetz abgeändert ist. Ein Staatsgesetz stellt die Voraussetzungen fest. Obercommandeur der Krone von Preußen als Bundesfeldherr. Die Regimenter führen fortlaufende Nummern durch die ganze Bundes-Armee. Für die Bekleidung Schnitt und Grundfarbe der preussischen Armee maßgebend. Der Höchste Kommandirende eines Kontingents, so wie alle Offiziere, welche Truppen mehr als eines Kontingents befehligen, und alle Festungs-Commandanten werden vom Bundesfeldherrn ernannt; die von ihm ernannten Offiziere leisten ihm den Hahneneid. Die Truppen der einzelnen Kontingente leisten dem Bundesfeldherrn unbedingt Folge; diese Verpflichtung ist in den Hahneneid aufzunehmen. Generals-Ernennungen innerhalb der Kontingente bedürfen die Zustimmung des Bundesfeldherrn, der auch beliebig Offiziere aus allen Kontingenten zu gewissen Stellen wählen kann, auch die Festungen anlegt. Die Bundesstaaten ernennen die Offiziere und sind Oese ihrer Kontingente. Ersatzpflicht im Militär-Etat fallen der Bundeskasse zu. Der Bundesfeldherr kann, wenn die öffentliche Sicherheit bedroht ist, in irgend einem Theile des Bundesgebietes Kriegszustand erklären. Bis zu einem künftigen Bundesgesetz gelten dafür die preussischen Vorschriften.

Alle Einnahmen und Ausgaben des Bundes müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Bundeshaushalt-Etat gebracht werden. Letzterer wird vor Beginn des Etatsjahres durch ein Gesetz festgesetzt. Zur Bestreitung der gemeinschaftlichen Ausgaben dienen die Ueberschüsse der Vorjahre, sowie die Einnahmen aus den Zöllen, Verbrauchssteuern, Posten u. Den diese Ausgaben nicht, so zahlen die Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung die fehlenden Beiträge, so lange wenigstens, als Bundesstaaten nicht eingeführt sind. Die Ausgaben werden für ein Jahr bewilligt, längere Dauer ist zulässig. Bis zum 31. Dez. 1871 ist der Militär-Etat nur zur Kenntnismachung und zur Erinnerung vorzulegen. Bei außerordentlichen Bedürfnissen kann im Wege der Bundesgesetzgebung eine Anleihe aufgenommen, auch Garantie zu Lasten des Bundes gelehrt werden.

Jedes Unternehmen gegen die Existenz, Integrität u. des Norddeutschen Bundes, Beleidigung des Bundestages, der Reichstagsmitglieder u. u. wird in den einzelnen Bundesstaaten nach der in Bezug auf dieselben Verbrechen oder Vergehen gegen den Einzelstaat u. bestehenden Gesetze bestraft und bestraft. Für Hochverrath und Landesverrath am Norddeutschen Bund ist das Ober-Appellations-Obergericht zu Lübeck die zuständige Spruchbehörde in erster und letzter Instanz, Streitigkeiten nicht privatrechtlicher Natur zwischen einzelnen Bundesstaaten erledigt der Bundestag. Verfassungsgesetz-Streitigkeiten innerhalb eines Bundesstaates werden da wo die Gesetzgebung keine Behörde für derartige Streitigkeiten festgesetzt hat, gültlich vom Bundestag oder durch die Bundesgesetzgebung entschieden. Justizverweigerung in einem Bundesstaate wird dadurch erledigt, daß der Bundestag gesetzlich nach den Normen des Einzelstaates begründete Befehle annimmt und bei der betreffenden Behörde die gerichtliche Hilfe wegen Verweigerung oder gebemmer Rechtspflege bewirkt. Veränderungen der Verfassung erfolgen im Wege der Gesetzgebung, jedoch ist zu denselben im Bundestage eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen erforderlich.

Die Beziehungen des Bundes zu den süddeutschen Staaten werden sofort nach der Feststellung der Verfassung des Norddeutschen Bundes durch besondere, dem Reichstag zur Genehmigung vorgulegende Verträge geregelt werden. Der Eintritt der süddeutschen Staaten oder eines derselben in den Bund erfolgt auf den Vorschlag des Bundespräsidenten im Wege der Bundesgesetzgebung.

London, den 23. Mai. Die Königin Victoria hat heute ihre Proclamation erlassen, welche erklärt, daß die Provinzen Ober und Unter Canada Neuschottland und Neubraunschweig unter einer Regierung und zu einer Union vereinigt werden sollen welche den Namen „Reich Canada“ tragen soll. Als Anhang zu der Proclamation ist eine Liste von Senatoren, die durch die Königin ernannt sind, beigefügt und welche das Oberhaus der canadischen Legislatur zu bilden haben, wie dies in der betreffenden Parlaments-Akte für die Vereinigung der Provinzen bestimmt worden ist.

Genève, den 26. Mai. Die dänische Regierung hat die Großmacht davon unterrichtet, daß Dänemark sich der Verpflichtungen des Vertrages von 1865 zu entziehen.

Venedig, den 28. Mai. Am Schlusse der heutigen Parlaments-Sitzung wurden sämtliche Sectionen der Reformbill in Unterhaus passirt, ausgenommen das Amendement, welches eine Wiederertheidigung der Sige vorschreibt.

Im Oberhaus wurde die Bill welche den Habeas Corpus in Irland aufhebt, passirt. Der Pariser Correspondent des London Daily Telegraph entwirft die folgende Schilderung von der gegenwärtigen Lage Italiens:

„Das Ministerium Rattazi wird nicht lange mehr leben; Finanzen befinden sich in der äußersten Zerrüttung. Der König wird immer apathischer. Es giebt in Italien keine Staatsmänner und keine Geschäftleute. Das Heer kann nicht veringert werden, denn 80,000 Mann sind wenigstens nöthig, um Neapel besetzt zu halten und dann sind noch Calabrien und Sicilien mit Truppen zu versehen. Die Zustände in Neapel und Messina sind verheerend. In Garibaldi's Partei ist eine Spaltung eingetreten. Die Anhänger Garibaldi's haben sich von den majjoritätlichen Elementen getrennt.

Im Norden und Westen gestaltet sich die aus den Neu-England-Staaten dahin verdrängte Temperenz- und Sonntagszwangfrage immer mehr als eine Frage von „brennender“ politischer Bedeutung für die republikanische Partei. Die Erbitterung unter den deutschen Radikalen, denen die republikanische Partei im Norden und Westen beinahe alle ihre Wahlsiege während der letzten fünf Jahre verdankt, über die Willkür Maßregeln und Gewalt Anmaßungen der Moderaten und Temperanten in der Partei, hat bereits in einen baldigen Durchbruch zwischen den deutschen und amerikanischen Republikanern geführt, und die Ersten haben der republikanischen Partei wegen feilschlicher der Oberhand geföhnt.

Jedes Unternehmen gegen die Existenz, Integrität u. des Norddeutschen Bundes, Beleidigung des Bundestages, der Reichstagsmitglieder u. u. wird in den einzelnen Bundesstaaten nach der in Bezug auf dieselben Verbrechen oder Vergehen gegen den Einzelstaat u. bestehenden Gesetze bestraft und bestraft. Für Hochverrath und Landesverrath am Norddeutschen Bund ist das Ober-Appellations-Obergericht zu Lübeck die zuständige Spruchbehörde in erster und letzter Instanz, Streitigkeiten nicht privatrechtlicher Natur zwischen einzelnen Bundesstaaten erledigt der Bundestag. Verfassungsgesetz-Streitigkeiten innerhalb eines Bundesstaates werden da wo die Gesetzgebung keine Behörde für derartige Streitigkeiten festgesetzt hat, gültlich vom Bundestag oder durch die Bundesgesetzgebung entschieden. Justizverweigerung in einem Bundesstaate wird dadurch erledigt, daß der Bundestag gesetzlich nach den Normen des Einzelstaates begründete Befehle annimmt und bei der betreffenden Behörde die gerichtliche Hilfe wegen Verweigerung oder gebemmer Rechtspflege bewirkt. Veränderungen der Verfassung erfolgen im Wege der Gesetzgebung, jedoch ist zu denselben im Bundestage eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen erforderlich.

Die Beziehungen des Bundes zu den süddeutschen Staaten werden sofort nach der Feststellung der Verfassung des Norddeutschen Bundes durch besondere, dem Reichstag zur Genehmigung vorgulegende Verträge geregelt werden. Der Eintritt der süddeutschen Staaten oder eines derselben in den Bund erfolgt auf den Vorschlag des Bundespräsidenten im Wege der Bundesgesetzgebung.

London, den 23. Mai. Die Königin Victoria hat heute ihre Proclamation erlassen, welche erklärt, daß die Provinzen Ober und Unter Canada Neuschottland und Neubraunschweig unter einer Regierung und zu einer Union vereinigt werden sollen welche den Namen „Reich Canada“ tragen soll. Als Anhang zu der Proclamation ist eine Liste von Senatoren, die durch die Königin ernannt sind, beigefügt und welche das Oberhaus der canadischen Legislatur zu bilden haben, wie dies in der betreffenden Parlaments-Akte für die Vereinigung der Provinzen bestimmt worden ist.

Genève, den 26. Mai. Die dänische Regierung hat die Großmacht davon unterrichtet, daß Dänemark sich der Verpflichtungen des Vertrages von 1865 zu entziehen.

Venedig, den 28. Mai. Am Schlusse der heutigen Parlaments-Sitzung wurden sämtliche Sectionen der Reformbill in Unterhaus passirt, ausgenommen das Amendement, welches eine Wiederertheidigung der Sige vorschreibt.

Im Oberhaus wurde die Bill welche den Habeas Corpus in Irland aufhebt, passirt. Der Pariser Correspondent des London Daily Telegraph entwirft die folgende Schilderung von der gegenwärtigen Lage Italiens:

„Das Ministerium Rattazi wird nicht lange mehr leben; Finanzen befinden sich in der äußersten Zerrüttung. Der König wird immer apathischer. Es giebt in Italien keine Staatsmänner und keine Geschäftleute. Das Heer kann nicht veringert werden, denn 80,000 Mann sind wenigstens nöthig, um Neapel besetzt zu halten und dann sind noch Calabrien und Sicilien mit Truppen zu versehen. Die Zustände in Neapel und Messina sind verheerend. In Garibaldi's Partei ist eine Spaltung eingetreten. Die Anhänger Garibaldi's haben sich von den majjoritätlichen Elementen getrennt.

Im Norden und Westen gestaltet sich die aus den Neu-England-Staaten dahin verdrängte Temperenz- und Sonntagszwangfrage immer mehr als eine Frage von „brennender“ politischer Bedeutung für die republikanische Partei. Die Erbitterung unter den deutschen Radikalen, denen die republikanische Partei im Norden und Westen beinahe alle ihre Wahlsiege während der letzten fünf Jahre verdankt, über die Willkür Maßregeln und Gewalt Anmaßungen der Moderaten und Temperanten in der Partei, hat bereits in einen baldigen Durchbruch zwischen den deutschen und amerikanischen Republikanern geführt, und die Ersten haben der republikanischen Partei wegen feilschlicher der Oberhand geföhnt.

Washington, den 28. Mai. Eine Depesche berichtet, daß ein Gefecht nahe Pine Bluff stattgefunden hat. Die Indianer griffen die weißen Arbeiter an, welche beschäftigt waren Eisenbahnschwellen für den Bau der Pacific Bahn zuzubauen. Einer von den ersten, sowie sechs Indianer wurden getödtet.

Mit der Polizei Willkür in New-York ist es bereits so weit gekommen, daß sich der Polizeisuperintendent Kennedy buchstäblich als Herr über Leben und Tod der Bürger betrachtet. Die New-Yorker Fläuter enthalten zum Beleg für diese Behauptung folgende von einem Arzt, Dr. Rudolph Weicgord, unterzeichnete und eidlid erhaltene Erklärung:

„Heute den 15. Mai 1867 erklärte Herr Kennedy im Beisein des Unterzeichneten wörtlich wie folgt: „Wenn ich dem Polizei-Capitän von diesem (erzeigte mit dem Finger auf Herrn Koburger von 21 Livingston Street) Precinct befehle: „Arretiren Sie diesen Herrn,“ so wird er es thun, und wenn ich demselben Polizei-Capitän befehle: „hängen Sie diesen Herrn,“ so wird er ihn hängen.“ Der Unterzeichnete fragte: „Ist es wirklich schon so weit gekommen? Kennedy erwiderte indem er mit beiden Händen auf den Tisch klopfte: „Yes Sir-i-i.“

In Milwaukee hat Einer sein Weib todgeschlagen, weil sie in religiösen Dingen mit ihm nicht übereinstimmte.

In Alabama wirkt die politische Situation so entmutigend, daß die Auswanderungslust rasende Fortschritte macht. Ganze Schaaeren rüsten sich zur Ueberseelung nach Brasilien.

Der Staat New York zahlt dieses Jahr allein an Steuern zweimal die Gesamtsumme der Ausgaben der amfährigen Administration des Präsidenten Thomas Jefferson.

Die Temperenzfanatiker von Pennsylvania, welche vor etwa zwei Monaten in Harrisburg eine Staats-Convention hielten, spannen neueren Mittheilungen zufolge alle Stränge an um in der nächsten Sitzung der Legislatur ein absolutes Prohibitionsgezet durchzusetzen. Es scheint, daß sie die Absicht haben, bei den nächsten Staats- und Localwahlen die Temperenzfrage zum Test zu machen u. bei den Primärwahlen darauf hinzuwirken, daß Niemand die Nominations als Candidat für die Legislatur oder Vorkämmler erhalte, der nicht mit ihrem Ansichten über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines geistlichen Verbotes spiritueller Getränke einverstanden ist.

Die Philadelphia Freie Presse sagt der republikanischen Partei für den Fall, daß dieselbe noch mehr als bisher sich zum Werkzeuge dieser Fanatiker machen sollte, sei es die Oberhand auf.

Die New Yorker Spenden an dem Sonntag in Hoboken obngesähr \$ 50,000 für spierrückse Getränke.

Santa Anna lebt ruhig auf Staaten Island. Er besitzt eine Million in baarem Gelde.

Russisch Amerika kostet den Vereinigten Staaten, wenn man das ganze Territorium in Anschlag bringt, obngesähr 3 Cents der Aker.

Die Abschaffung der Sklaverei auf Cuba wird jetzt öffentlich besprochen und wird wahrscheinlich in nicht langer Zeit stattfinden.

Das Houston Journal sagt: Zwölfstünd dem Bürgerrecht in den Vereinigten Staaten und dem Bürgerrecht in einem besonderen Staate des Bundes besteht ein sehr bestimmter Unterschied. Im Staate Texas sind die Qualifikationen eines Geschworenen folgende. Er muß zwischen 21 und 60 Jahre alt sein, ein Freisaffe im Staate und ansässig in dem County sein. Diese Erfolge sind von keiner Befreiung des Congresses abgeschafft worden, noch glauben wir, daß die Order von Gen. Griffin sie sich angemaßt hat, diese Erfolge zu verändern.

Für die Memphis und El Paso Eisenbahn negotiiren jetzt Agenten in Europa u. finden daselbst Zutrauen und guten Fortgang. Die Paris Press sagt, seitdem es bekannt ist, daß der sofortige Bau dieser Bahn durch Texas von dem Volke des nördlichen Theiles dieses Staates abhängt, habe sie von einer Anzahl Personen gehört, welche vorgeschlagen haben, ihr Land zu vertheilen, um bei dem Bau der Bahn behülflich zu sein. Der Editor sagt er wolle gern Land gegen gute Eisenbahnactien umtauschen und er hoffe die alten Anstieher

würden die Erfahrung machen, daß Eisenbahnactien höhere Zinsen abwerfen, als Landereien.

Nachricht von Fort Kearny ist gekommen, daß der Indianerrieg vollständig in Gange ist. Farmen werden verbrannt, Vieh wird geflohten und Anstiehet werden ermordet.

Nach Nachrichten von New-York verschaffen sich die die Feuer Waffen und Munition für 100,000 Mann. Die große Gießerei von McDermotte u. Co. auf der 18. Straße, läßt 35 Mann beständig an Kriegsmaterial für Feuer arbeiten. Die Feuer haben mehrere geheime Arsenalen in der Stadt.

In Kentucky ist eine Subscription in Umlauf um der Familie John C. Breckenridge eine Heimstätte zu kaufen.

Locales.
In letzter Woche hatten wir mehrere Gewitter mit Regen und es fielen am Montag bis heute überhaup 2 Zoll und 5 Linien Regen. Das Wachstum auf den Feldern und in den Gärten ist von der erfreulichsten Art.

Selt einigen Tagen hat sich eine andere Schwalbenart, die hier gewöhnlich eingefunden und hat, wie die europäische Mauererschwalbe, ihr aus lehmiger Erde gebautes Nest unter dem Schutze von von Dächern an die Wände von Gebäuden angelehnt. Es wäre zu wünschen, daß dieser nützliche Vogel, der Vertilger von Muekiten und anderem fliegendem Ungeziefer hier dieselbe Günstigkeit genießen möge, wie die, nach alter frommer Sitte, in Europa der Brauch ist, aber leider gedeihen hier in America Aberglaube, Heuchelei und Mordethum weit besser wie jedwede dumane Pietät, und Jung America ist nicht gewöhnt den Schönen, Eelen und Nützlichen irgend welche Achtung noch Rücksicht zu bezriegen, und wir fürchten daß die rohe Fortschrittslust diesen friedlichen Einwohnern ihren Aufenthalt in unserer Stadt verlieren wird, wenn sie nicht von einem Theil unserer besseren Jugend in Schutz genommen werden.

Am zweiten Pfingstfeiertage wurde das in unserer Blatte angekündigte Beispiel in der Sängerkabale durch unsere diehige Brudergesellschaft zur Bestrebung des Publicums aufgeführt. Nach dem Vortrage hat dem nämlichen Locale ein Ball statt und zu gleicher Zeit wurden in den Localen des Herrn Schubmacher und des Herrn Petri vier Wälle araben.

Anzeigen.
Kornmehl
von Köfers Mühle, fortwährend zu haben bei W. Weber.
Zu verkaufen
Meine Farm am Blanco bestehend in 300 Aker, davon sind 40 Aker in Feuz, verpachtet wird mit der Farm der dazu gehörige Viehstock verkauft.
August Böniq.
In Neu Braunfels, zu erfragen bei Wilhelm Böniq.
Deutsche farbige Strickbaumwolle
in blau, blau und weiß, rot und weiß, grau Merino, direct importirt, bei George Weber.
Rheinweine!
besten Qualität, direct importirt; billig bei der Vor.
George Weber.
Bei dem Unterzeichneten erachtet und wird zum 1. Juli d. J. versendet werden:
Gedichte
von Ferdinand Freiligrath.
Zwei Bände (8-900 Seiten) in Octav.
Preis: Broschirt . . . \$2.00
Saubere gebunden \$3.00
Diese Ausgabe enthält nicht bloß die lyrischen Gedichte, welche in der Costalichen Ausgabe enthalten sind, sondern vollständig alle eigenen Gedichte Freiligraths die auf die neueste Zeit und einschließlisch aller seiner in: „Glaubensbekenntniß“, „ca ira!“, „Neuere politische und sociale Gedichte, 2 Bände“, und in Zeitschriften abgedruckten politischen Gedichte, welche in Deutschland verboten waren und es zu Theil noch sind, wie 3. B. Troch alle dem! — Die Todten an die Lebenden. — Ceylalaß. — Von unten auf. — Leipzig's Todten. — Im Hochland sel der erste Schuß. — Ein Lied vom Tode. Blum. — Die Revolution u. s. w.
Der nach Abzug der Kosten sich ergebende Reinertrag aller bis zum 15. Juli d. J. bestellten und bezahlten Exemplare dieser Ausgabe fließt in den Freiligrath-Fond.
Ich bitte um baldige Bestellung.
New York, 15 Mai 1867
F. v. d. G. v. d. G.
15. Dey Str. (Post Box 4001.)

Anzeigen.

Soeben erhalten
außer einer großen Auswahl von Apothekerwaaren und allen gangbaren Patent Medicinen, Schwedische Blutegel, Limonadenpulver, Himbeerensyrup, Port-Scherry und Madeira-Wein, Schottisches Ale, feiner Brandy, Rum und Bourbon Whiskey, Salaisol, Papier, Weißborden, Leim, verschiedene Sorten Schwämme, Korben u. Firnisse, Fensterglas von allen allen Größen, Fensterritt. u. c.
Neu-Braunfels, den 28. May, 1867.
Köfer u. Tolle.

Fenster, Thüren und Fensterläden
haben noch in allen gangbaren Größen groberroth:
Köfer u. Tolle.

Eine Dreyer Mähmaschine No. 1, neu, und ein gebrauchter Pferdekarren mit Geschirre zu verkaufen bei
Robert Sechem.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine Farm zu verkaufen bestehend aus 448 Aker Land, davon ist in Feuz ungnähr 40 Aker, aber 100 Aker Landes ist Wald, Eichen, Eichen, Ulmen etc. Das Land liegt 10 Meilen westlich von Neu Braunfels.
Anton Wilmann,
auch zu erfragen bei Job. Müller in Neu Braunfels.

Neue Waaren, soeben angekommen:

Cattune, De Laines
Muffelins, Ginghams,
gebleichter Domestie, Jaconet,
feiner Linnen für Hemdbüsen,
Corsetts und Strumpfgarn
Cbecker für Damen und Kinder,
Handtücher, Gürtel, nebst
Schnallen, Hoops für Damen u.
Kinder, eine große Auswahl Ho-
senzeug Hickory und Stripe eine große
Auswahl Hüte, welche wir zu den
billigsten Preisen verkaufen.
Wiegrefse & Bernbard.

Alle Sorten
Eisen & Stahl,
alle Sorten
Holz- & Korbwaaren, kleine Kinder-
wagen, verschiedenes Holz zu
Puggies, Wagen und Ambulancen.
Wiegrefse und Bernbard.

Anzeigen.

Groceries,
alle Sorten Groceries & Stoneware,
sowie Taback und Cigarren bei
Wiegrefse u. Bernbard.

Zu verkaufen unter günstigen
Bedingungen und mit gut ga-
rantirtem Titel
Meine Farm am Spring Branch, 25
Meilen nordwestlich von Neu Braunfels
gelogen bestehend in 230 Aker Land mit al-
len nöthigen Farmgebäuden. 55 Aker sind
in Cultur, 8 Aker davon bewässerb. 50
Aker sind in Wald.
Außerdem 180 Aker Cedernwald, in der
Nähe der Farm gelogen.
Ferner zu verkaufen 922 Aker Land, so
gelegn, daß darauf 3 Farmen vortheilhaft
angelegt werden können, da das Land eine
Meile front an der Guadalupe hat mit gutem
Holz bestanden ist und obngesähr zwei
Aker davon durch eine Quelle bewässerb
sind. Die Lage des Landes ist auf dem linken
Ufer der Guadalupe, zwischen Adam Becker
und Valentin Hüdermann.
Neßares ist zu erfragen bei
Dietrich Knibbe,
Herrn Hillert, u.
W. Weber.

Deutsche Schulbücher

liefern in größter Auswahl. Cata-
loge gratis.
E. Steiger in Neu-York.

J. J. Groos,

INSURANCE AGENT,
NOTARY PUBLIC
&
CONVEYANCER.
New - Braunfels Texas.

August Weinert,

Seguin Straße Neu - Braunfels
Importer und Verkäufer
von
**Groceries,
Dry-Goods,
Patent-Medicinen,
Holz- und
Eisenwaaren, u. c.**

Im Verlage von Schäfer und Ko-
radi in Philadelphia erschien soeben und
bei Louise Benner zu bestellen:
Deutsch - englischer
**Vereinigte Staaten
Briefsteller,**
oder

Anleitung zur richtigen Abfassung aller in
den allgemeinen Lebens - Verhältnissen, so-
wie im Geschäftsleben der Ver. Staaten
vorkommenden Briefe, Aufträge, Urkunden
u. c. nebst einem Anhang von Gelegenheits-
gedichten. Ferner Anleitung zur Zubehal-
tung in deutscher und englischer Sprache.
7te Auflage.
Octav. Gut gebunden (530 Seiten) Preis
nur \$1.50

Dieses in seiner Art einzige Buch ist un-
entbehrlich für jeden kleinen Geschäftsmann
und zahlt reichlich für den geringen Preis.
Auf der ein-n Seite Deutsch, giebt die Ande-
re die genaue Uebersetzung in englisch. Diese
7te Auflage zeichnet sich vortheilhaft
aus — 7 Auflagen in 6 Jahren, gemiß die
beste Empfehlung!

San - Antonio.

Durch bedeutende Vergrößerung
meiner Räumlichkeiten bin ich in
Stand gesetzt alle Arten von Landes-
Produkten auf Commissions - Lager
zu nehmen, ebenso können in meiner
großen Yard Pferde u. e. n. t. g. e. l. b. l. i. c. h.
eingestellt werden, Korn und
Heu wird aufs billigste verkauft.

Große Auswahl von Dry Goods,
Groceries u. c. zu den billigsten Prei-
sen.
C. G. Artzt,
16 Farmers Store.

Schramm & Benner

erlauben sich dem Publicum kund zu thun,
daß dieselben, eine Auswahl von ächten
Wollwaaren, für welche garantirt wird, be-
stehend aus:
Garnituren,
Breden,
Damen, u. Herren Ringen,
Ubringen u. dergleichen mehr, nebst Bronze-
waaren,
Leber Galantrie Waaren,
Sammt Bänder,
Gimpen,
Ligen und Spitzen,
Wollen,
Wiesgähöpfe,
Weiße Waaren,
Wache Waaren,
Näh- und Hädelstoffe, für deren Güte eben-
falls garantirt wird, von Deutschland soeben
erhalten haben und zu annehmbarren
Preisen offeriren, auch werden dieselben sich
benutzen, sich ein gutes Assortment von
Dry Goods und Groceries zu halten.

Soeben direct erhalten eine gute Auswahl Dry - Goods.

bestehend in den besten amerikanischen Kattun-
en von 12½ bis 15 Cents per Yard, wolle-
ne und halbwoollene Kinderstoffe für Damen
von 35 bis 60 Cents per Yard, Domestie
eine Yard breit von 22 bis 25 Cents per
Yard und sonstige Artikel in gleichem Ver-
hältniß, bestehend in: Druffschen und ameri-
kanischen Tüchern, Seiden- und wollen-
Barege, Poplins, alle Sorten Flanel, ge-
streiftes Bettzeug, Paradies für Federn und
Matrasen. Wollene und Baumwollene
Strümpfe für Damen, Herren und Kinder.
Wollene und halbwoollene Stoffe für Röcke
und Hosen. Eine große Auswahl von Da-
men, Horn und Kinderbüten, gleichfalls die
besten Sorten Stiefel und Schuhe und son-
stige in dieses Fach schlagende Artikel, zu
viel um zu nennen, sind zu den niedrigsten
Preisen zu haben bei
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Del und Wasserfarben, Lein Del, Terpen- tin, Lack, Bleiweiß, Kitt u. Klebmittel offerirt zu den allerbilligsten Preisen. Geo. Pfeuffer u. Bro.

Deutsches Porcelan,

Von den besten Fabriken direct im-
portirt, verkauft billig
Geo Pfeuffer u. Bro.

Eisen und Stahl,

nebst allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in
Ketten, Hachets und Sägen, alle Sorten
Robter, Feilen, Stemmisen, Schrauben,
Satterfrämsen und Ringe, Beitelgähiffe,
Türkischlöcher und Händer, Brunneneimer
und Näder, Haden, Schaufeln, Spaten,
Brotböcke, Pannnen, gepresste Milchschü-
feln, Messer, Gabeln und Löffel mehrere
Sorten Kaffeemühlen, Korbschäler und noch
hunderte in dies Fach gebörende Artikel zu-
haben bei
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Große Auswahl fertige Herren und Knabenkleider, verkauft billig Geo Pfeuffer u. Bro.

B. Oppenheimer u. Co.

Verkäufer im Großen und Kleinen
von
**Staple und Fancy Dry Goods,
Kleibern, Stiefeln,
Schuhen,
Hüten,
Kappen,
Notions,
getrockneten Waaren u.
Commerce Street,
San Antonio Texas,
Gegenüber der Fußgängerbrücke.**

Dry Goods & Groceries,

Schramm & Benner
untere San Antonio Straße.

Modisches Galantrie und Kleidermacher - Geschäft

Mühlenstraße, gegenüber Wm. Ludwigs
Büchsenmacherlopp.
Mad. A. C. Torey hat soeben erhalten:
Eine schöne Auswahl von Frauen und
Kinderbüten,
Bändern, Federn, Schnitten, Borden
und
künstlichen Blumen der neuesten Mode.
Die Damen von Neu Braunfels und Um-
gebung sind eberbetlich eingeladen, vorzu-
sprechen und das Establishement in Augen-
schein zu nehmen. (12)

Soeben erhalten,

alle Sorten emaillirte und verzinnete eiserne
Töpfe und Pannnen, große Messingkeffel,
Kornschäler, eiserne- und messing- Draht-
zeuge, Zink- u. Eisenblech, Mauterkeffen und
Pöhdaden Brunneneimer u. Robrbaden
Winkelmacher und Zirkel für Schreiner,
feinstes Dupont Jagdpulver in Cons. Golds
(Army size) Revolver, Stilleistene und
Machinen dazu, und viele andere Eisen-
waaren, beste nordische Steingutkrüge
und Glöpen, eine schöne Auswahl der besten
Tage Uhren.
Weinöls und Zink Oelfarbe beste Quali-
tät in Blechbons, auch geschichtetes Keimöl
und Terpentinöl bei
Rud. du Menil.

Holländische Heringe, Deutsche Kartoffeln Sauerkraut, Zwiebeln, Pflaumen, Apfel- schmitte, Perlhage, Reis, Rosinen, grüner Thee, guter deller Ea. Zucker und alle sonsti- gen Groceries und Gewürze in bester Qua- lität bei Rud. du Menil.

Koch- und Heitzöfen bester Qua-
lität in allen Größen empfehle
Rud. du Menil.

Herren und Damen Kleidungsstoffe für Winter in großer Auswahl, sowie seine deut- sche Wollenwaaren zu den billigsten Preisen, auch ein großes Assortment der besten Schuhe und Stiefeln bei Rud. du Menil.

Dr. James Patent Medicinen, Dr. Aber's Pillen, Saffaparilla, Dr. McVane's u. Hofrats Pan, Mustang Linnement, Brown's Linnement, Hitzegampier, Mottenspulver, Epsigen, Bruchbänder, Parfümerien, Toiletten u. Fancypartikel, Malerpinsel, Bürsten u. c. Neßezynski u. Vantermühl.

Schnell englisch zu lernen!
Im Verlage von Schäfer und Ko-
radi in Philadelphia erschien soeben und
bei Louise Benner zu bestellen.
Die 10te Auflage
von
**John L. Appleton's
Praktische Methode**
die
enaltische Sprache in kurzer Zeit
Lesen, Schreiben und Sprechen
zu lernen.
Mit Angabe der englischen
Ausssprache und Betonung.

Diese vortreffliche Grammatik ist als das
beste Lehrmittel zur Erlernung der englischen
Sprache allgemein anerkannt.

Gute Waaren! Billige Preise!

Die Unterzeichneten eröffnen am 1. Ja-
nuar 1867 in der San Antonio Straße ne-
ben dem großen Store der Herrn Pfeuffer
eine Apotheke. Jedem wir uns zur Anfertigung
von Rezepten dem gebirten Publicum
von Braunfels und Umgegend empfehlen,
versichern wir, daß wir durch ausgesuchte
Medicamenten und mößige Preise das uns
geschenkte Vertrauen rechtfertigen werden.
Braunfels im December 1866.
Neßezynski u. Pantermühl.

Stets vorräthig und zu billigen Preisen
zu haben,
alle Arten Schreibp-pier, Federn, Dinte,
Siegelwade, Pomade, Harde, Rosinen, Nan-
deln bunter Streuzucker, Perlgrauen, Sa-
go, Meis, Kaffee, Zucker, Heringe u. s. w.
bei
Neßezynski u. Pantermühl.

**Irdenes Geschirr, Porcelan
und
Glas-Waaren.**
196 Grades assortirter White Ware und
bester Qualität von Iron Stone China
(Steingut) ausdrücklich bestimmt für
Kaufleute im Lande
besgleichen ein großer Vorrath von Selbst-
Gütern, direct von den Töpfereien von Eu-
ropa eingeführt, ist bei dem Paß, oder nach
Bestellung verpackt, zu einem unbedeutend
höheren Preise als die Importationskosten
getragen bei dem Unterzeichneten zu haben.
Freiliche Güter werden mit jedem von Li-
verpool ankommenten Schiffe von uns em-
pfangen.
LITTLE CRAWFORD,
Strand Galveston.

Adolph Glake,

(Gegenüber C. L. Schöff's Drugstore Markt St.)
Galveston Texas,
Verkäufer von
**Staple- und Fancy - Groceries,
Liquören, Cigarren,
Gartenamerieen u. c.**

empfangt mit beinahe jedem ankommenden
Dampfer neue Vorräthe
Eine Anzahl Sämerien der besten Qua-
lität ist beständig an Hand. Es ist dies das
älteste derartige Geschäft im Staate und be-
steht schon seit dem Jahre 1846.
Bestellungen aus dem Inlande werden
schnell und mit besonderer Aufmerksam-
keit besorgt werden. S

GREENLIEVE, BLOCK & Co.

Großhändler und Mäler
in
**Staple und Fancy
Dry - Goods**
Janee - Notions Hosery
Hüten, Stiefeln, Schuhen u.
HENDLEY'S BUILDING,
Strand, Galveston, Texas.

Besondere Aufmerksamkeit wird Be-
stellungen aus dem Innern des Landes ge-
widmet (2)

Julius Harms,

San Antonio Straße Neu Braunfels
empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von besten
Groceries, Dry-Goods, Eisenwaaren
Schuhen, Hüten, fertigen Kleibern u. c.
Kauf Baumwolle in Samen abgeliefert auf Ort
in der Nachbarschaft, auch gepackte Baumwolle.

habe Dich im Geiste gesehen, mein Sohn," fuhr er fort. — "Auch ich, ehrwürdiger Vater," erwiderte Kahlil rasch, "obwohl ich Euch körperlich nie zu Gesicht bekommen. In der vorletzten Nacht hatte ich einen seltsamen Traum. Mir war, als sei ich in's Paradies versetzt. Tausend schöne Gestalten gingen schwebend auf grünen Matten und Blumentepichen um mich her. Auf den Bäumen sangen süßliche Vögel und in der blauen Höhe kreisten sichtbar die goldenen Sterne zu erblickender Musik. Ich selbst hielt ein wunderliebliches Mädchen umschlungen, und dieses Mädchen dieß Juleise. Die höchst schöne Blume lag mir von ihren Lippen. Da plötzlich nahlte ein Greis mit silberweißem Bart, breitete die Hand über das Mädchen und entzog sie mir. Wer bist Du? fragte ich. — Ich bin ihr Genius! antwortete der Greis. Du sollst Juleise schlürfen von den Rippen der Weisheit, damit Du lernest groß sein, und nicht die Liebe sei Dein Paradies, sondern das Glück der Menschheit. Und ich schlammerte weiter an der Seite des erhabenen Greises, nicht mehr im Paradies des Propheten, sondern in einem offenen Gemache am Ufer des Bosporus. Stambul lag zu unsern Füßen, und darüber glänzte der Halbmond. Aber plötzlich entstand ein dumpfes Rauschen und Brausen, und der Mond neigte sich herab und schwarze Wolken hüllten ihn ein und die Wolken waren Pulverstampf. Der Mond und die Wolken jagen näher und sanken unter unsere Füße. Ueber mich aber kam eine tiefe Trauer. Da erwachte ich und sagte: "Blide dorthin! und ich sah die Sonne voll und rosig über Stambul aufgehen." — "Ein schöner, bedeutungsvoller Traum," versetzte Mochamed. "Sicher war es Dein guter Genius, der Dir die Räthsel des Lebens aufgab — könntest Du sie lösen?" — "Aber der Genius hatte Deine Gestalt, ehrwürdiger Vater." — "Mochamed schüttelte wehmüthig den Kopf. "Ich bin zu alt und schwach, um die tiefgeheimen Botschaft Deines Traumes zu erkennen, mein Sohn. Vielleicht wollte sie Dir sagen, daß nicht die entwerpene Liebe, wie sie mißbräuchlich bei den Driestelen eingegriffen, sondern die Weisheit und die Kraft der Menschen Wohl befördern, und daß, wenn auch der Halbmond untergeht, doch die Sonne in ewiger Majestät über der Siedebühelstadt leuchten wird. Vielleicht hat Dich der einige Gott ersehen, das findende Reich vom Verderben zu retten. Bist Du nicht auf dem besten Wege, und bedrohen nicht jetzt wieder die rothen Horren die Säulen des Throns?" — "Ich bin nur ein schwacher Mensch," versetzte Kahlil bescheiden; "aber ich will mir Deine Lehre zu eigen machen, Vater, denn Du bist es, den ich im Traume gesehen, und darin liegt eine fünfzigjährige Bedeutung. Doch mein Traum war mit dem Erzählten noch nicht zu Ende. Immer deutlicher und ausgeprägter trat das Haus, in welchem ich ruhte, vor das Auge meiner Seele, deutlich bis zum Wiedererkennen, und über seiner Pforte standen in Flammenzügen die Worte: Der Himmel und die Hölle. Da erhobst Du Dich plötzlich und wendetest Dich zum Scheitern. Himmel und Hölle vereinigt allein in sich das Weib, sagte ich. Folge der Stimme des Heibes, und Du wirst den Himmel und die Hölle sehen. Ich ermahnte und schwur, nicht zu rufen, bis ich die Bedeutung des Traumes erkannt, und ich bin dir die Lösung sehr nahe. Ich ließ mich führen von einem Weibe, ich fand das Haus welches ich im Traum gesehen, ich fand sie und Dich. Auch die Wolken um den Mond fliegen empor — wohnen, wir wollen müthig vorwärts zur Sonne dringen! Segne mich, theurer Greis!" — "Gottes Segen sei mit Dir, Sohn der Sonne!" sprach der Blinde, seine Hände über ihn breitend. "Du kannst diesem Jünglinge trauen, mein Bruder; in seiner Seele ist kein Falch." — "Ich bitte nur um einen Tag und eine Nacht Zeit, und bedeutende Entbüllungen warten Eurer, würdiger Herr!" sagte Kahlil zu Hassan Effendi. "Wenn Ihr jetzt bereit seid, mir die Rössen zu geben, so wird binnen einer Stunde mein Vertrauter, Sadak, sie mit der Lösung: der Mond bringt es an die Sonne! in Empfang nehmen." — Hassan, längst ratlos über das, was er den Entbüllungen der Verbrechen und zur Rettung seines Lebens thun sollte, erklärte sich bereit, und Kahlil ging. Er braustrogte Sadak, die Villa Daltaban's den Tag über, doch ohne jedes Aufsehen, in einiger Entfernung zu umfassen und Niemand hineinzu lassen. Dann begab er sich furchtlos in die Baracken der Janitscharen und beehrte zu deren Ag geführt zu werden. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.
Als der jetzige Kaiser Louis Napoleon noch Präsident war, bot ihm vertraulich eine Dame er möchte doch seine Macht anwenden, um das Tabakrauchen zu verbieten, denn es sei doch nur ein Lafter. — Louis Napoleon erwiderte darauf: Das Rauchen sei allerdings ein Lafter, welches dem Staate 100 Millionen Steuern einbringe. Dennoch sei er entschlossen, das Lafter abzuschaffen, wenn ihm die Dame eine menschliche Tugend nennen wolle, welche eben so einträglich zu werden verspreche.
Ein abgefesimter Banquo besäße in London zerbrach neulich ein Schaufenster, entschuldigte sich, bößlich und erbot sich, den Schaden gut zu machen, wobei er eine fünf Pfund Note zur Zahlung offerirte. Die Note wurde ihm gewechselt, und er konnte sich zu dem gemachten guten Geschäfte gratuliren.
Ländlich. Kürzlich elte ein Frachtzug der galizischen Carl Ludvig-Bahn in vollem Lauf dahin, als ihm plötzlich von zwei ankommenden Landleuten, die sich von Weiten schon dem Zuge entgegenstellten, lebhaft gewinkt wurde. Der Zug wurde gleich zum Stillstand zu bringen verurtheilt, und alle die Beamten den Leuten entgegenhürzten, um zu erfragen, wo die Gefahr für den Zug sei, hielten sich die Bauern nur Feuer zum Verbrennen ihrer Tabakspfeifen aus.
Eigin in Illinois, hat seine Bevölkerung um Tausend Personen vermehrt, indem es eine große Wollfabrik errichtete.
Die Statistiker Englands haben herausgerechnet, daß sich sowohl bei Menschen, wie Thieren die Erfindung der kurzen Lebensdauer Terjesigen, welche im Spätsommer geboren werden, geltend mache.
Empyrend ist die Brutalität der New Yorker Polizei in Durchführung des verhassten Sonntagsgesetzes. Polizisten brechen in verthlossene Wirtschaften ein, um nach etwa dort vertriebenem Biertrinken zu suchen; die Wirthe werden mißhandelt und ohne Ursache eingesperrt. — Schöne Freiheit!
Babies in der Court. Die Mobile Times sagt: Es ist jetzt ein gewöhnlicher Kniff der farbigen Weiber, Kinder mitzubringen, wenn sie vom Manor vorgeladen werden, weil es wohl bekannt ist, daß aus Rücksicht für die kleinen Kinder die Mütter nicht bestraft werden. Thatsache ist es ferner, daß manche farbige Weiber gute Geschäfte damit machen, ihre Kinder an solche farbige Frauen wegzuleihen, die wegen schlechter Aufführung vor Gericht gestellt werden.
Paris 3. Juni. Der Gyar und seine zwei Söhne kamen am Samstag hier an Napoleon empfing sie enthusiastisch. Die Flagggen beider Reiche wechten auf den Zuhörern.
Der König von Preussen wird nächstens eintreffen. Der Sultan, Victor Emanuel, der Kaiser von Oesterreich, der Bey von Egypten und andere Herrscher werden erwartet.
Eintrittskarten für die ganze Zeit der Pariser Ausstellung kosten \$20 für einen Herrn und \$12 für eine Dame.
Advokatenklauheit.
Ein Advokat war mit einem jungen und reichen Mädchen bekannt und bis zur Verlobung gelieben. Da fällt's einem Eßhüter ein, ihn zu verdrängen. Nach allerlei Reibungen forderte er ihn endlich, und als sie auf dem bestimmten Durchzuge ankamen, reicht der Advokat dem Eßhüter zwei Pfundnoten mit der Bitte, sich eine davon zu wählen und auch den ersten Schuß zu thun. Der Eßhüter schießt und der Advokat stürzt mausetodt zur Erde, worauf sich jener eiligst auf die Flucht macht um in Auslande einige Jahre zuzubringen. Gelegentlich trifft er einen früheren Bekannten aus der früheren Garnisonstadt und fragt ihn unter Andern, was aus jener Dame geworden sei?
Die hat ihren Advokaten geheiratet! war die Antwort.
Das ist ja nicht möglich! ich habe ihn ja erschossen!
Er im Ogerndel! er lebt sehr glücklich! Sie sind es wohl, dem er den Streich gespielt hat, sich nur todt hinstellen zu lassen?
Frauenrecht. — Eine Dame tritt in einen dicht besetzten Piercerkabine ein. Ein alter Mann macht Miene sich zu erheben, und fragte sie: "Sind Sie Frau?" — "Ja, ich bin," war die Antwort. — "Und glauben, ein Frauenzimmer, sollte ganz dieselben Rechte haben, wie ein Mann?" — "Gewiß!" — "Nun dann benehmen Sie auch wie ein Mann!" — "Sagte der alte Herr, und die starrmüthige Dame genoss ihr Recht.

Sonntags-Moder. Es war der Senator Wilson, der es als den Wunsch der Faction aussprach, daß die Commissäre des amerikanischen Departementes angewiesen würden, das amerikanische Departement in der Pariser Ausstellung am Sonntag geschlossen zu halten. Es ist dieser Wunsch nun glücklicherweise nicht in Ausführung gebracht worden, wir sagen glücklicherweise, denn es ist damit der großen Republik eine Blamage erspart worden. Ein homerisches Gelächter hätte Europa angestimmt, denn in der ganzen civilisirten Welt wird von allen wahren Weisen grade erst recht der Sonntag als der Tag empfohlen, an welchem die Museen, Bildergalerien, Bibliotheken, Leselabette weit aufgegeben werden sollen, damit die da arbeiten im Schwärze ihres Angeichts wenigstens einen Tag der Woche für künstliche und wissenschaftliche Erhebung und Belehrung haben. Und diese beschränkte vortitanische Sabbatmaderei will darin ein Vergöben wittern?
Gott, was würden sie lachen, die Besucher der Ausstellung, wenn ihnen an dem Departement der „freieren“ Nation der Erde ein Schlagsbaum entgegenstünde mit der Aufschrift: „Geschlossen den heiligen Sabbat wegen.“
Aber doch ist die Sache für uns gar nicht lächerlich, denn auch sie zeigt, wie wieder dieses Volk dem wahren Sittlichkeit fern liegt als irgend einem andern (man denke nur an die launehüßliche Sittlichkeit der Furchtbarkeits), der äußeren Form, dem Schein um so ängstlicher bultig, und daß wir alle Ursache haben gegen das bigotte Weilen um zusammenzubringen. (N. Dr. Deut. 3.)
Deutschlands Kleinigkeiten.
Deutschland, Land voll Kindechen, Voll Hiesel und voll Endchen, Mit blau und rothen Händchen, Mit Tüchlein und mit Bändchen. — Wie häßt Du nur noch fest?
Je tausend Unterhändchen, Die haben ihr Sow'rändchen, Das blüht sich wie ein Händchen In seinem Staaten Rändchen, Und freuert wie es will.
Und hat es ein paar Ständchen, Gleich hält es viel Soldändchen, Die führen Krieg mit Mändchen, Voran das Protentändchen; — Doch flücht nur Nebenblat.
Sie hängen und besetzen Gern ihr Durchluchtes Nändchen An hohe Stammkammern, Und bauen gern Palästaden Von Unterhändchen an.
Ihr Leben ist in Späßen; Sie schießen Neb und Händchen, Und halten sich zum Gländchen, Erlassen auch Uhdändchen; — Von Gottes Gnaden Wir er."
Einst that ich mich verständig An einem dieser Händchen, Da ließ man mich verständig, In vierundzwanzig Stunden Müßt ich zum Land hinaus!
Ich lachte ob den Gilden Nach Lösung dieser Feilschen, Und blieb erst noch ein Weilschen, Es war ja nur vier Mändchen, Quer durch das ganze Land.
Starter Tabak.
Ein Student schrieb einst einen Liebesbrief an eine Dame, dessen Schluß lautete: Seien Sie gerührt von dem, der die Erde küßt, wo das Gras gemachen, welches der Dache gefressen, von dessen Haut das Leder gerührt, von dem die Sohlen Ihrer Schuhe geschnitten. Na, mehr kann eine Dame gewiß nicht verlangen.
Deutungen. Wenn ein Temperenzler unwohl fühlt, hat er Appetit nach Brandt. Wer am Sonntag über die Freuden Anderer schimpft, ärgert sich sich, weil er nicht mit genießen darf.
Wer intolerant gegen die Ansichten Anderer ist, hat vor seinem eigenen Glauben keine Achtung.
Wer die Nase am höchsten trägt, dessen Kopf ist am leersten.
Wer sich auf der Straße durch ein Gemüllde bemerkbar macht, der hält sich für einen ganz vortrefflichen Reel.
Wer an der Mauer des Nachbarn schleicht, um zu lauschen, hat ein böses Gewissen.
Wer immer das Maul offen hat, der hat nichts im Kopfe.
Wer am meisten auf sein Geld pocht, weiß am wenigsten, wie schwer es zu verdienen ist.
Wer auf Befehl folgt, ist, weiß, daß er ohne Befehl nichts gilt.
Wer sich über Andere ärgert, ärgert sich im Grunde über sich selbst.

Anzeigen.
Agenten, Subscribenten-Sammler und Reisende werden zur Verbreitung deutscher Bücher und Journale in allen Theilen der Union gesucht von
E. Steiger in New-York.
THOMAS GOGGAN,
GALVESTON, TEXAS.
Music publishers, importers and Manufacturers of
SHEET MUSIC, MUSIC BOOKS,
and
Every description of Musical Instruments and other musical Merchandise.
MUSIC BOOKS NEATLY BOUND.
Germania
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
99 Broadway, New York.
Kapital-Ueberschuß \$ 637,201.61
Jährliches Einkommen 450,000.00
Hugo Wessendorf, Präf.
Fred. Schwendler, Secr.
Die „Germania“ ist die einzige Deutsche Lebens-Versicherungs-Anstalt in den Vereinigten Staaten.
J. Wölfer,
Agent für Comal und Guadalupe Co. Tex.
Edw. THOMPSON & Co.
Großhändler, Specerec und Commissiongeschäft,
91. Magazine St.
NEW ORLEANS.
Einige Agenten für den Süden für die Royal Bengal oder Worcester'sche Sauce; Wais Pearl Starch; Taylor und Young's Pioneer Soap, Family Soap, Laundry Soap, Graham und Brown Soap, und Pioneer Pearl Powder.
Abnehmer erhalten zu Fabrikpreisen, einschließlich der Fracht.
H. Iken u. Co.
Commission- und Expeditionsgeschäft
Indianola,
macht liberale Besuche in Waren oder Baar an Wolle, Baumwolle Häute etc.
Bestellungen für
N. Y. Staatszeitung mit Sonntagsblatt
N. Y. Demokrat mit Beobachter
N. Y. Belittirliches Journal
Leslie's Illustrirte, Agriculturist, Bazar
Gartenlaube
Ternes Novellen
N. Y. News
Old Guard, Day Book, Tribune, wie sämtliche Verlagwerke von Thomas Philadelphus, Gerhard, Fiedel und Steiger N. Y. werden entgegenkommen bei Louise Benner.
Norton und Deutz,
San Antonio Texas.
Groß- und Kleinbändler in Eisen und Stahlwaaren, und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln.
Für Häute werden stets die höchsten Preise bezahlt.
Fertige Möbel,
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen etc. sind vollständig zu haben bei
J. Jahn.
ANDREW DOVE & CO.
Expeditions- und Commission-Geschäft,
Indianola Texas.
JAMES PAUL
Advokat und Rechtsanwält
New-Braunfels Texas.
Ankunft und Abgang Posten
in New-Braunfels.
Ankunft von San Antonio Abgang nach San Antonio
Montag } Freitag } Sonntag }
Dienstag } Samstag } Montag }
Mittwoch } Sonntag } Dienstag }
Donnerstag } Montag } Mittwoch }
Freitag } Dienstag } Donnerstag }
von Austin } nach Austin }
Sonntag } Freitag }
Mittwoch } Sonntag }
Freitag } Montag }
von Seguin } nach Seguin }
Dienstag } Freitag }
Freitag } Montag }
Freitag } Montag }
Freitag } Montag }

H. Runge u. Co.,
Commission- und Expeditionsgeschäft,
Indianola,
Powder Horn Wharf Tex.
Eoeben ist erschienen und gratis zu erhalten von E. Steiger New-York:
Steiger's Zeitschriften-Liste.
Eine systematisch geordnete Zusammenstellung der periodischen Erscheinungen der deutschen Literatur. Herausgegeben von E. Steiger.
Dieser Catalog verzeichnet circa 1250 Titel unter folgenden Rubriken: Bibliographie — Literaturwissenschaft — Literarische Zeitschriften — Evangelisch protestantische Theologie — Katholische Theologie — Jüdische Theologie — Deutsch-katholische, freigeistliche, mennonitische Theologie — Philosophie — Erziehungs- und Unterrichtswesen — Zeitschriften für die Jugend — Opnastik — Sprachwissenschaft — Geschichte — Geographie — Statistikal Numismatik — Politikal — Tagesgeschichte — Rechts- und Staatswissenschaft — Maschinen- und Eisenbahnlunde — Schiffahrtslunde — Fort- und Jagdwissenschaft — Haus- und Landwirtschaft — Gartenbau — Handel und Verkehr — Technologie — Mechanikal — Industrie — Bergbau und Hüttenlunde — Naturwissenschaften — Physik — Chemie — Pharmacie — Medicinal — Chirurgie — Geburtskunde — Veterinär — Modern und weibliche Handarbeiten — Unterhaltungsliteratur — Musik — Kunst — Theater — Stereographie — Freimaurerei — Vermischtes — Politische Zeitungen.
WILLIS P. COLEMANS'
Patent
UNDULATORY CORN AND WHEAT MILLS.

The Manufacture of these Mills has been resumed by the Patenteur, in New Orleans, and we take pleasure in offering them as the very best Mills ever manufactured.
The genuine COLEMAN MILL can only be bought of us, in New Orleans.
At the late State Fair they were triumphant over all others (six different Mills competing) as they always have been North and South.
All descriptions of MILL and PLANTATION MACHINERY constantly on hand.
THOS. B. BODLEY & CO.
12 No 9 Perdue street, New Orleans, La.
Bei Friederich Gerbard in New-York ist erschienen der erste Band von:
J. D. H. Lemme's
Erzählungen, Novellen, und Criminal-Geschichten.
Saubere, zweispaltiger Druck in groß Octav-Format.
Am 1. und 12. jeden Monats erscheint eine Lieferung von 64 Seiten, deren jede immer einen Band bilden.
preis pro Lieferung 25 Cents.
Der jetzt vorliegende Band dieser schönen Sammlung enthält folgende Erzählungen des beliebten Verfassers:
1. Im rothen Krug. — 2. Rosa Heisterberg. — 3. Eine Kirchweihnacht. — 4. Die Mühle am schwarzen Moor. — 5. Die Hallbäuerin. — 6. Der tolle Graf. — 7. Der Dieb und sein Kind. — 8. Der Festungscommandant. — 9. Ein Vortagesgericht. — 10. Ein Kirchhofsgerechtniß. — 11. Ebre und Verbrechen. — 12. Eine Klostergeschichte. — 13. Eine tolleite Frau. — 14. Storrer Sinn, starrs Wesen. — 15. Die dreifache Strafe. — Die Etemmühle. — 17. Wer steht, der seht zu, daß er nicht fällt. Das sind siebenzehn größere Erzählungen für \$2.50 Cents. (Denn jede Halb-Monats-Nummer kostet 25 Cts.) und demselbst jede Erzählung nur fünfzehn Cents!! Eine billigere Lectüre giebt es nicht, und schwerlich auch wohl eine interessantere als diese sieben Lemme'schen Erzählungen. Die erste Lieferung des zweiten Bandes erscheint am 1. September und nehmen alle Bucher- und Zeitungs-Agenten Bestellungen darauf, wie auf den ersten Band an.
J. J. Groos,
New-Braunfels, Texas.
Agent der Actna u. Whönig Versicherungs-Gesellschaft von Hartford Connecticut.
Aufträge werden prompt bejorgt und Policen ausgehellt ohne Verzug.

WOOD & MANN,
STEAM ENGINE Co.
LANE & BNCLEY SAW MILLS,
COLEMAN CORN MILLS.
WOOL CARDING MACHINERY,
SULKEY CULTIVATORS
and
GANG PLOUGHS
Reaping and Threshing Machines.
A full Stock of these Celebrated Portable Engines from 4 to 40 Horse Power constantly on hand
THOS. B. BODLEY & CO.,
NO. 9 Perdue Street, New Orleans.
Dealers in all descriptions of Machinery and agricultural Implements. 12-12
NEW YORK DAY-BOOK,
For 1867.
White Supremacy - State Sovereignty Federal Union.
The number of October 6th begins the XVth volume of the New York Day-Book, and if any endorsement were needed of its course, it might be found in the fact that it has the largest Circulation of any Democratic paper in the world. This circulation, too, has been attained not as the organ of mere „party democracy“ but as the exponent of the most genuine and liberal principles of human government which seek to adapt the civil law to the laws of God. Recognizing the organic fact, that Negroes are a distinct species of men, it holds it to be a manifest duty to adapt civil government to Nature's fiat. And, with unbounded confidence in the final triumph of this Truth, it never seeks to avoid a conflict with Abolitionism, but labors to explode the wretched delusion that different beings can perform the same duties, or ought to chargeable with like responsibilities. — And, profoundly convinced, that there can be no real peace nor prosperity for our country until these natural distinctions are recognized, as they were in the old Union and the old Constitution, it seeks to undo all the wrongs and outrages which the abolition revolution has inflicted upon our country. In this mission, it knows no such word as fail.
God liveth, Truth shall yet triumph o'er Error.
The old readers and supporters of the Day-Book do not need to be told in the future as in the past this journal will know „neither variableness nor shadow of turning;“ but those who have not been with its through its frequent suppressions, and its five years eontest with „the beast at Ephesus,“ (Washington), may require the assurance that in every sense we regard the Mongrel party as the deadly foe of Republican institutions, American Civilization and Human Progress, and that no efforts will be spared to make it as odious in history as its crimes in our own time have been gigantic and unparalleled.
Besides its political features, the Day-Book is a live newspaper in every respect. It is not reprinted from a daily, and is the only paper of its class from New York made EXPRESSLY for weekly circulation. Every item is prepared specially for its columns, and its News Summary, Family Reading, and Agricultural Articles, make it the most COMPLETE PAPER PUBLISHED.
TERMS-CASH IN ADVANCE
One copy one year \$2.00
Three copies one year \$2.50
Five copies one year and one }
to the getter up of the club } 10.00
Additional Copies 1.75
Twenty Copies one year 30.00
VAN EVERIE, HORTON & CO.
No 162 Nassau Street New York.